Redaktion und Administration Prag I., Celetna 22.

Postsparkassen-Konto Nr. 90129.

Telephon Nr. 4449 und 8048/VI.

Redaktionsschluß Mittwoch, 9 Uhr vormittags.

Erscheint jeden Freitag

XVII. Jahrgang.

Nr. 19.

Selbstwehr

Jüdisches Volksblatt

Abonnementspreis mit Postzusendung
halbjährig . . . Kč 35·—
vierteljährig . . „ 18·—
Einzelnummer Kč 1·50.

Inseratenpreis Kč —·70 für die 8×gespaltene Millimeterzeile. Inseratenannahme durch alle Annoncenbureaus u. der Administration dieses Blattes.

Auswärtige Zahlungen sind zu leisten: In Polen an „Wiedeńsk Bank Lombardowy i Eskontowy Filia w Krakowie auf „Konto der Selbstwehr". In Deutschland durch Postscheck auf „Konto der Böhm. Unionbank für die Selbstwehr". In Österreich durch die Postsparkassa auf „Konto der Böhm. Unionbank für die Selbstwehr"

25. Ijjar 5683

11. Mai 1923

Der XIII. Zionistenkongreß.

Die Exekutive der zionistischen Organisation teilt mit:

Auf Grund der vom Aktionskomitee in der Sitzung vom 14. Jänner 1923 erteilten Ermächtigung wurde vom Präsidium des A. C. im Einvernehmen mit der Exekutive der Beschluß gefaßt, den 13. Zionistenkongreß für den 6. August nach Karlsbad (Tschechoslowakei) einzuberufen. Ort und Zeit des Kongresses wurden nach sorgfältiger Erwägung aller Umstände und nach Prüfung der vorhandenen Vorschläge und Untersuchung der lokalen Verhältnisse festgesetzt.

Der Kongreß wird im Karlsbader Schützenhaus tagen. Das mit den Vorbereitungsarbeiten betraute Kongreß-Bureau wird (unter Leitung des Herrn Dr. Bruno Kirschner) seine Tätigkeit am 10. Mai aufnehmen. Die Adresse des Kongreßbureaus lautet:

Bureau des 13. Zionistenkongresses,
Schützenhaus,
Karlovy Vary (Karlsbad), Tschechoslow. Telegr.-Adr.: „Congrezion Karlsbad."

Zuschriften, die sich auf Unterbringung und Verpflegung von Delegierten und Gästen, auf Reservierung von Plätzen beim Kongreß und dergl. beziehen, sind an das genannte Kongreßbureau zu richten. Dagegen sind sämtliche Mitteilungen betreffend die Abrechnung von Schekolim und die Wahlen zum Kongreß nach wie vor an die Exekutive nach London (77, Great Russell Street, W. C. 1) zu richten.

Weitere Einzelheiten betreffend den Kongreß werden fortlaufend veröffentlicht werden.

Die Sitzung des Aktionskomitees findet, wie bereits bekanntgegeben, Montag, den 4. Juni statt.

Zionistische Umschau.

Der XIII. Kongreß.

Wir bringen heute die Mitteilung der zionistischen Exekutive, daß der XIII. zionistische Kongreß am 6. August in Karlsbad beginnen wird. Damit ist die endgültige Entscheidung über den Kongreß gefallen. Wir freuen uns, daß unsere höchste zionistische Veranstaltung, die wichtigste parlamentarische Zusammenkunft der Juden überhaupt, bei uns stattfinden wird. Es ist ein gutes Zeichen für die Verhältnisse in der Tschechoslowakischen Republik, daß sich die Exekutive so entschieden hat, und ein gutes Zeichen für die Stadt Karlsbad, die nun zum zweitenmal den Kongreß in ihren Mauern beherbergen soll. An den tschechoslowakischen Zionisten wird es nun liegen, die Schekelpropaganda so zu betreiben, daß sich die tschechoslowakische zionistische Organisation als Gastgeberin durch eine entsprechende Delegation repräsentieren kann.

Alles deutet darauf hin, daß der XIII. Kongreß einen Wendepunkt in der Entwicklung des Zionismus bedeuten wird. Der XII. Kongreß stand noch unter den frischen Eindrücken der großen politischen Erfolge. Er sah sich ganz neuen Aufgaben auf neuem Terrain gegenüber und hatte noch keine Erfahrung. Heute ist bereits eine gewisse Erfahrung gewonnen worden. Man sieht bereits, was die Organisation zu leisten imstande war, worin sie versagt hat. Und das rückt das Problem der Reorganisation der Organisation in den Vordergrund; insbesondere die Beziehung der zionistischen Organisation zu ihrer palästinainteressierten Peripherie, zum ganzen jüdischen Volk, soweit es den Aufbau Palästinas als seine Angelegenheit betrachtet.

Die Diskussion über dieses Problem hat bereits begonnen. Weizmann selbst hat den Anfang gemacht, freilich hat er durch persönliche Angriffe die Debatte sehr erschwert. Es ist wichtig, die Ansicht Weizmanns zu kennen. Robert Weltsch bemüht sich in der letzten Nummer der „Jüdischen Rundschau" diese sachliche Ansicht aus Weizmanns Reden auf der letzten A. C.-Sitzung und auf der Konferenz der English Zionist Federation vor der Reise nach Amerika herauszuschälen. Wir geben im Folgenden einen Teil dieser Ausführungen wieder.

*

Die Ansicht Weizmanns.

Weizmann geht aus von der Erkenntnis, daß der gegenwärtige Stand der Arbeit weder nach Umfang, noch nach Inhalt der Größe der Aufgabe angemessen ist. Mit den bisherigen Methoden hat man zwar Großes geschaffen, hat vor allem die Gefahr eines Zusammenbruchs unseres Werkes innerhalb der allgemeinen Weltkrisis verhindert, aber gemessen an unserem Ziele sind diese Leistungen unzureichend. Daher handelt es sich jetzt darum, neue Mittel und neue menschliche Kräfte zu mobilisieren. Dies muß in der Weise geschehen, daß zunächst alle verfügbaren Kräfte in den Dienst der Geldaufbringung treten, statt zionistische Verwaltungsämter zu bekleiden, die vielleicht nach den Perspektiven des Jahres 1919/20, wo man 25 Millionen £ aufzubringen dachte, notwendig gewesen wären, bei dem heutigen Umfang unseres Werkes aber ein unstatthafter Luxus sind. Ferner muß versucht werden, nichtzionistische Kreise zur Mitarbeit heranzuziehen, wie es jetzt schon im Keren-Hajessod geschieht, aber man muß sich bewußt sein, daß wir ernste Menschen, von denen wir auch ernstes Interesse an den Palästina-Problemen fordern, nicht zur Mitarbeit gewinnen können, wenn man ihnen nicht auch Rechte und einen Teil der Verantwortung einräumt. Nach der heutigen politischen Rechtslage ist der Ausdruck für diese Rechte und gleichzeitig für die Verantwortung auch den politischen Faktoren gegenüber, die das Mandat bestätigt haben, die Jewish Agency. Es muß daher eine Form gesucht werden, um diese Kreise, die jetzt schon mit den Zionisten für den Aufbau Palästinas zusammenarbeiten wollen, für die Jewish Agency heranzuziehen, ihnen eine Vertretung einzuräumen. Auch der Beschluß der Einberufung eines Weltkongresses geht auf den Gedanken zurück, dem gesamten jüdischen Volke soweit es irgendein Interesse an Palästina hat, die Bildung dieser Körperschaft zu übertragen. Weizmann geht nun von der Ansicht aus, daß die Veranstaltung des Weltkongresses umfangreiche Vorarbeiten nötig macht, so daß damit gerechnet werden muß, daß der Kongreß nicht sehr bald zusammentreten wird. Für die Zwischenzeit aber halten es Weizmann und Sokolow für nötig, jetzt schon Beziehungen zu jenen Gruppen und Persönlichkeiten zu suchen, die ein Interesse für Palästinaarbeit haben und auch durch ihre bisherige Leitung in gewissem Sinne bereits legitimiert sind. Nach der Meinung dieser Führer ist es auch politisch von Wichtigkeit, daß wir eine formelle Möglichkeit schaffen, der Öffentlichkeit zu erkennen zu geben, daß politisch einflußreiche jüdische Kreise, die außerhalb der zionistischen Organisation stehen und die zionistische Weltanschauung ablehnen, doch ein Interesse, und zwar ein aktives Interesse an dem Aufbau Palästinas, bezw. an der jüdischen Kolonisation und der Schaffung wirtschaftlicher Werte im Lande haben. Die Form, in der sich Dr. Weizmann die Ausführung dieses Planes denkt, hat in der Berliner A.-C.-Sitzung dargelegt, und leider ist in der Pressediskussion bisher auf diese sachlich-formellen Fragen wenig Beachtung gelegt worden. Weizmann meint, daß das geeignete Instrument die heute schon bestehende Konstitution des Keren-Hajessod ist. Der Council des Keren-Hajessod ist bisher noch immer nicht in der Weise zusammengesetzt, wie es beabsichtigt war, wonach 50% der Sitze den allgemeinen (nichtzionistischen) Keren-Hajessod-Organisationen zufallen sollen. Die Keren-Hajessod-Gruppen sind bisher organisatorisch noch nicht so weit konsolidiert gewesen, um diese Wahlen durchzuführen. Dieses Provisorium muß aber schließlich ein Ende haben, und wir müssen danach streben, die Durchführung der Konstitution des Keren-Hajessod möglichst zu beschleunigen. Das Direktorium des Keren-Hajessod wird dann diese Männer, die mit der direkten finanziellen Verantwortung für den wirtschaftlichen Aufbau des Landes verbunden sind, in die Jewish Agency entsenden können. Die Schwierigkeit, die wir alle — und wohl auch Weizmann — empfinden, liegt vor allem in der Frage der Verantwortlichkeit der Mitglieder. Es ist für uns unerträglich, daß etwa ein Teil der Mitglieder vom zionistischen Kongreß gewählt und ihm verantwortlich wäre, während ein anderer Teil nach dem Notabelnprinzip persönlich, am Ende sogar unabsetzbar, in die Agency einträte. Wenn aber — etwa durch die Verbindung mit dem Keren-Hajessod — die Verantwortlichkeit vor der Gesamtheit derjenigen Personen, die materiell für das Palästinawerk beitragen — der Keren-Hajessod-Zahler — festgelegt ist, dann würde das Hauptbedenken gegen diese Form der provisorischen Zusammensetzung fallen. Der Gedanke des allgemeinen jüdischen Kongresses wird darum nicht aufgegeben, und es ist selbstverständlich, daß ein solcher Kongreß, wenn er als wirklicher Volkskongreß gelingt, souverän sein und die Macht haben wird, die Bildung der Jewish Agency, wenn die vorhandene seinem Wunsche nicht entspricht, selbst in die Hand zu nehmen.

Freilich verstehen wir die Bedenken zionistischer Kreise angesichts der bisherigen Erfahrungen sehr gut. Tatsache ist es, daß die nichtzionistischen Großjuden, die sich bisher in irgendeiner Form zur Förderung der Palästinaarbeit organisiert haben, — etwa der Economic Board — nur ganz Geringfügiges geleistet haben, jedenfalls in keinem Verhältnis zu ihrem Vermögen. Man darf aber nicht übersehen, daß es sich hier um einen Prozeß handelt, der erst begonnen hat und im Werden ist. Jedenfalls soll aber klar sein, daß eine Beteiligung an den Rechten der Jewish Agency nur erfolgen kann nach dem Gesichtspunkte der Leistung für den Aufbau selbst. An klingenden Namen, die nichts als Namen sind und am Ende gar entsprechend ihrer politischen Gesinnung die übertragenen Rechte dazu benutzen würden, um die zionistische Arbeit im Lande zu konterkarrieren, haben wir kein Interesse. Nichts berechtigt aber zu der Annahme, daß etwa Dr. Weizmann derartige Absichten hat. Vielmehr hat er gerade

---

Feuilleton.

Gustav Wyneken.

Von Felix Weltsch.

Gustav Wyneken, Revolutionär der Pädagogik, Theoretiker und Praktiker der Jugendbewegung, Repräsentant der besten deutschen Geistigkeit, sprach in der letzten Woche in Prag. Einmal öffentlich im Mozarteum, außerdem noch in kleineren Kreisen. Als Gast des Bar Kochba.

Bar Kochba, der zionistische Studentenverein und — Gustav Wyneken, der nationale Deutsche, Freund Blühers, Führer der deutschen Jugend? Warum hat gerade Bar Kochba gerade Wyneken eingeladen?

Bar Kochba hat gut daran getan. Es hat damit beste Bar-Kochba-Tradition erneuert; und auch beste zionistische Tradition, die nicht nach Verengung, sondern geistiger Erweiterung, nach Aufnahme geistiger Ideen in den Zionismus strebt.

Aber es gibt noch engere Beziehungen, als diese allgemeine: Zionismus will Wiedergeburt, Erneuerung des jüdischen Volkes; Wyneken ist der Apostel der Wiedergeburt des deutschen Volkes. Zionismus ist in seinem aktiven Kern Bewegung der Jugend; Wyneken ist Führer der deutschen Jugendbewegung. Zionismus will Beseelung und Entmaterialisierung der Juden; Wyneken predigt dasselbe dem deutschen Volke. Vor allem aber: Das Problem des Zionismus ist das Problem der Erziehung. Zionistische Propaganda ist Erziehung. Alle Fragen der Erziehung sind Fragen, die ins Herz der zionistischen Verwirklichungsmöglichkeit führen. Wyneken hat zu diesen Fragen das Meiste zu sagen.

Darum war es gut, daß Bar Kochba Wyneken eingeladen hat. Und darum glaube ich auch in diesen Blättern Wyneken einige Worte widmen zu sollen.

*

Wyneken und der Zionismus.

In seinem Vortrag im Bar Kochba sprach Wyneken auch über den Zionismus. Seine Worte seien hier reproduziert. Sie werden auch über den Kreis unserer Leser hinaus interessieren:

Ich habe den Zionismus immer darum beneidet, daß er ein uns weit überlegenes Ideal hat. Wir Deutsche können ihm ja nichts an die Seite stellen. Es gibt Gegenstücke zu dieser enthusiastischen Bewegung in der deutschen Jugend: Die nationale und die kommunistische Bewegung. Aber beide haben ja ihr Volk. Dem Enthusiasmus, der ein Volk wiedererneuern, der ein Volk schaffen will, kann kein Enthusiasmus an die Seite gestellt werden.

*

Wyneken und der Antisemitismus.

Ich hatte Gelegenheit, Wyneken über den Antisemitismus der deutschen Jugend zu befragen. Er meinte etwa: Es gibt zwei Arten des Antisemitismus; der eine ist nichts anderes, wie das Aufflackern böser Instinkte und Ressentiments; der andere nichts anderes wie das Gefühl für die Verschiedenheit jüdischen und deutschen Wesens. Leider ist heute der größte Teil der deutschen Jugend dem ersten, dem bösen Antisemitismus verfallen.

*

Wynekens Weltanschauung.

Wyneken sprach am ersten Abend über Erziehungsfragen, am zweiten über die Weltanschauung der Jugend; im Kern seines Vortrags stand das Problem Religion. Einem ebenso ungeduldigen wie ungezogenen Zuhörer sprach er zu viel über Philosophie und zu wenig über Jugend. Es ist aber wahrhaftig nicht die Schuld Wynekens, daß die tiefsten und wesentlichsten Fragen, auch der Jugend, philosophischer Natur sind und daß der Name Philosophie von vielen Denkfaulen als Entschuldigung für ihre Denkfaulheit mißbraucht wird.

Die Rede Wynekens gab uns das einheitliche Bild einer Persönlichkeit. Es sprach ein Mann, der in einer bei Deutschen seltenen Weise Würde mit Heiterkeit, Tiefe mit Leichtigkeit des Geistes verband. Das ist der Grund für den gewinnenden Eindruck seines Wesens.

Der Vortrag gab aber auch ein einheitliches Bild seiner Weltanschauung.

Die Geschlossenheit der Weltanschauung Wynekens verlockt geradezu, den Keimpunkt, die Einheit des Systems zu suchen, oder — noch herausfordernder ausgedrückt — den Mann auf eine Formel zu bringen.

Solches Unterfangen muß Wyneken ein Gräuel sein; denn diese Einheit ist justament: Protest gegen die Einheit; oder, wenn man die Formel positiv wenden will: Souveränität der Werte.

Das ist so zu verstehen. Das höchste was die Menschheit besitzt, nennt man Werte. (Ich spreche der leichten Verständlichkeit zuliebe unexakt.) Es sind Werte der Seele: Wahrheit, Liebe, Güte, Religion; und Werte der Kultur, Werke der Schönheit, der Kunst, der Wissenschaft, des Rechtes usw.

Nun liegt die Frage nah: Woher kommt diesen Werten ihr Wert? Warum sind sie wert?

Darauf antworten die Einen so, daß sie die einzelnen Werte auf andere zurückführen, bis sie sie schließlich alle auf einen Grundwert gebracht haben; d. h. sie bringen sämtliche Werte in ein System, also in eine Einheit und begründen nun diese Einheit durch göttliches Gebot, oder absolutes Gegebensein, oder menschliche Schöpfung. Die Werte stehen also mit einander im Zusammenhange; ein Wert empfängt seinen Wert von einem höheren und schließlich alle vom höchsten.

in seiner Rede in der English Zionist Federation ausdrücklich betont, daß er bei aller Bemühung, nichtzionistische Mitarbeiter heranzuziehen, doch betonen müsse, daß die Hauptlast der Verantwortung nach wie vor auf den Zionisten liegen wird, und daß er nicht daran denkt, Vorschläge zu machen, die mit den Grundprinzipien der zionistischen Bewegung unvereinbar wären.

Die Situation des Zionismus, die Lage in Palästina ist ungeheuer ernst. Es wäre frevelhaft, sich mit einem genügsamen Optimismus darüber hinwegzutäuschen. Ebenso falsch ist es, in diesem Moment mit einem unfruchtbaren Doktrinarismus theoretische Prinzipien zu verteidigen. Es genügt z. B. nicht, daß palästinensische Journalisten immer wieder proklamieren, wir müßten uns an das Volk wenden und das Volk werde die Mittel für den Aufbau Palästinas geben. Weizmann, der gegenwärtig in Amerika fast übermenschliches leistet, muß die Chancen der Geldaufbringung besser beurteilen können als jene Schreiber, und er unterschätzt auch nicht den Appell an das Volk. Gewiß ist der Gedanke richtig, daß der Aufbau Palästinas nur dadurch gesichert werden kann, daß der zionistische Gedanke, der Gedanke der jüdischen Wiedergeburt, die Massen des Volkes ergreift. Gewiß ist unsere größte, unsere einzige Stärke die Kraft der Idee. Aber diese Ansicht mußte sich in weitsichtiger, langwieriger Erziehungsarbeit auswirken; sie ist unlebendige Theorie, wenn sie in der Polemik verwendet wird, in einem Augenblick, wo die Praxis uns zum toten Punkt geführt hat. Wenn Weizmann angesichts der Erfahrungen und ohne Unterschätzung der Leistungen der letzten Jahre doch die Erkenntnis ausspricht, daß neue Wege gesucht werden müssen, die aus der Stagnation herausführen, und wenn er diese Wege selbst zu suchen unternimmt, so sollte er, dem man ein Urteil über die heutige Lage zutrauen kann, das Verständnis der zionistischen Öffentlichkeit finden. Ob seine Vorschläge im einzelnen richtig sind, kann noch nicht beurteilt werden, weil, wie wir glauben, es sich bisher noch nicht um klar herauskristallisierte Vorschläge handelte, sondern lediglich um Gedanken, die vor dem Kongreß zur Diskussion gestellt wurden. Unseres Erachtens würde es der sachlichen Vorbereitung des Kongresses nur dienen, wenn diese Fragen mit der entsprechenden Sachlichkeit und im Bewußtsein der Schwierigkeit der Situation geprüft werden.

*

Weizmanns Triumphzug geht weiter.

Die letzte Gelegenheit für Dr. Weizmann, öffentlich in New York zu sprechen, war ein Bankett im „Jewish Centre" von **Brooklyn** am 11. April. Dieses „Jewish Centre" ist vielleicht das herrlichste Versammlungsgebäude der Vereinigten Staaten. Das Bankett fand im großen Speisesaal statt und vereinigte 600 bis 700 hervorragende jüdische Persönlichkeiten dieses Stadteiles. Unter den vielen Rednern war auch der Präsident des „Jewish Centre", Samuel Rottenberg, der auf die vier Söhne der Hagadah anspielte und sagte, das heutige Judentum zeige noch einen fünften Typus, denjenigen nämlich, der allen jüdischen Fragen teilnahmslos gegenüberstehe. Dr. Weizmann, der letzte Redner, wies darauf hin, daß ein solcher Typus, wie ihn Rottenberg angedeutet habe, schon irgendwo in der Literatur gezeichnet sei, allerdings nicht von einem jüdischen Dichter, sondern von Dante. In einem der Kreise der Hölle erblickt Dante eine Anzahl von florentiner Bürgern, die im Schlamme faulen. Vergil, sein treuer Begleiter, erklärt Dante, daß dies Florentiner seinen, die weder gut noch schlecht waren, die weder Laster noch Tugend hatten, deren Leben ein unbeschriebenes Blatt sei, für sie gebe es keine Hoffnung.

Am 12. April reiste Dr. Weizmann von New York nach **Chicago**. Schon die erste Woche der Keren-Hajessod-Aktion in Chicago war ein Erfolg über alle Erwartungen. Die ersten beiden Veranstaltungen, ein Massenmeeting im Auditorium-Theater am 15. und ein Bankett im La Salle-Hotel am 16. April brachten 40.000 Dollar in bar und 50.000 in Zeichnungen. Die Leiter der Aktion erwarteten zuversichtlich, Doktor Weizmann vor seiner Abreise von Chicago mindestens 150.000 Dollar bar überreichen zu können. Das wichtigste an der Aktion in Chicago ist die Gewinnung neuer Kräfte, die bisher abseits gestanden hatten. Der Führer der reichen Juden von Chicago, ein Warenhausbesitzer und Multimillionär namens Harry Blum, fungierte als Vorsitzender beim Bankett und setzte sich besonders stark für den Keren-Hajessod ein. Es gelang Dr. Weizmann auch, den bis dahin noch unerschütterten Widerstand gegen die Palästinaarbeit im Kreise der obersten Leitung des **B'nai B'rith-Ordens** zu überwinden. Zum erstenmal statteten die Führer dieser Vereinigung, Julius Rosenwald und A. G. Becker, an der Spitze einer Abordnung, Dr. Weizmann einen Besuch ab, und boten ihm ihre Dienste für die Gewinnung der wohlhabenden Juden an. Dr. Weizmann war für [illegible] Weekend ihr Gast und hatte Gelegenheit, ihnen die Sache des Keren-Hajessod darzulegen, worauf sie die Erklärung abgaben, sie begännen nun die Sache richtig zu sehen. Selbst heftige Gegner des Zionismus sahen sich veranlaßt zu erklären, daß sie bisher im Irrtum gewesen seien. Dr. Weizmann gewann in Chicago in gleicher Weise die Massen wie auch die wohlhabenden Gesellschaftskreise.

In einer ganzen Reihe von Staaten der Union werden fieberhafte Vorbereitungen für den Besuch Weizmanns getroffen. Die Juden von Omaha (Nebraska) telegraphierten Dr. Weizmann, sie verbürgten sich für die Aufbringung von 150.000 Dollar für den Keren-Hajessod, wenn sie den Vorzug seines Besuches haben würden. Dr. Weizmann nahm die Einladung an und änderte die bereits feststehenden Dispositionen, um diese Stadt besuchen zu können.

Dr. Schmarja Levin, der noch beim Abschiedsbankett für Weizmann in Brooklyn eine als ganz besonders glänzend bezeichnete Rede gehalten hatte, nahm eine Einladung der Kanadischen Zionisten an, in der zweiten Hälfte April einige Städte in **Kanada**, insbesondere Toronto, Hamilton und Ottawa zu besuchen. In Toronto wurden schon vor seinem Eintreffen 25.000 Dollars für den Keren-Hajessod aufgebracht.

*

B'nai B'rith und Zionismus.

Das Organ der amerikanischen Zionisten „The New Palestine" schreibt unter diesem Titel eine Notiz, die wir im folgenden übersetzen; dabei ist zu beachten, daß in Amerika das Programm des Zionismus nichts mit Landespolitik zu tun hat und daß dort als „Zionist" **jeder** bezeichnet wird, der für den Aufbau der jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina eintritt. Die Notiz der „New Palestine" lautet:

„Wie wir erfahren, macht sich eine Bewegung geltend, um das Exekutivkomitee des Unabhängigen Ordens B'nai B'rith zu einer entgegenkommenderen Haltung gegenüber dem Zionismus und insbesondere gegenüber den mit dem Aufbau Palästinas zusammenhängenden Fragen zu veranlassen. Das Exekutivkomitee scheint auf dem Standpunkt zu stehen, daß es schädlich wäre, eine positive Stellung zum Zionismus einzunehmen, da die Mitgliedschaft des Ordens aus Zionisten und Nichtzionisten zusammengesetzt ist. Es wurde beschlossen, sich neutral zu verhalten. In vielen Logen faßte man diese Neutralität so auf, daß selbst die Erörterung zionistischer Fragen ausgeschlossen sei. Es ist eine Anzahl von Fällen bekannt, daß der Präsident einer Loge eine zionistische Diskussion ausschloß, weil dies der Haltung des Unabhängigen Ordens B'nai B'rith entspreche. Nun mag es ganz recht gewesen sein, wenn sich der B'nai B'rith vor dreißig oder vierzig Jahren dem Zionismus gegenüber neutral oder selbst gegnerisch verhielt, als seine Mitgliedschaft in hohem Maße aus alteingesessenen Juden bestand, die zum weitaus größten Teile Gegner des Zionismus waren. Heute aber besteht die Mitgliedschaft des Ordens aus Juden, die sich zionistischem Einfluß zugänglicher zeigen, und die Zahl der Gegner des Zionismus ist sehr gering. Wenn heute eine Abstimmung unter der Mitgliedschaft des Unabhängigen Ordens B'nai B'rith stattfände, würde sich zweifellos zeigen, daß sie aus einer Mehrheit ausgesprochener Zionisten besteht. Viele Logen wurden in kleinen Gemeinden dank dem Eifer von Zionisten begründet. Eine Anzahl der Führer des Ordens arbeitet heute in den zionistischen Reihen. Viele eifrige B'nai B'rith-Arbeiter empfinden, daß **der Orden seine Stellung im amerikanischen Leben verliert**, da er sich weigert, aktiv an den vitalen Angelegenheiten des jüdischen Volkes teilzunehmen. In früheren Zeiten hat sich der Orden bekanntlich auch für Fragen der außeramerikanischen Judenheit interessiert. Er nahm an der jüdischen Arbeit im Orient Teil, er setzte sich auch ein Ziel in Palästina. In den letzten Jahren jedoch nahmen die Führer des Unabhängigen Ordens B'nai B'rith eine Politik der Einschränkung an und zogen sich soweit als möglich von all den komplizierten Fragen zurück, die mit den allgemeinen Interessen des jüdischen Volkes zu tun haben. Mit der Aufnahme neuer lebenskräftiger Elemente in die Reihen der Organisation entwickelte sich auch eine Bestrebung, die dahin zielt, den Orden aus seinem alten Schlendrian zu heben und in Verbindung mit den lebenden Strömungen des jüdischen Lebens zu bringen. Die auf eine Änderung des Standpunktes des Exekutivkomitees des Ordens gerichtete Bewegung wird an der pazifischen Küste von einer Reihe bedeutender B'nai B'rith-Arbeiter gefördert, die gleichzeitig in den zionistischen Reihen tätig sind. Wir wünschen nicht, uns irgendwie in die Angelegenheiten des Unabhängigen Ordens B'nai B'rith einzumengen, doch gestatten wir uns zu bemerken, daß es mit den Traditionen des Ordens nicht im Einklang und auch nicht in seinem eigenen Interesse wäre, eine neutrale Haltung gegenüber den Fragen einzunehmen, die sich heute unweigerlich allen Juden aufdrängen, als eine praktische Aufgabe der Schaffung neuer Grundlagen, auf welchen ein freies jüdisches Leben errichtet werden kann. Es mag Meinungsverschiedenheiten mit Bezug auf Reformjudentum und Orthodoxie geben, es mag Meinungsverschiedenheiten zwischen Juden mit Bezug auf ihre politische Überzeugung geben. Aber die Zeit kommt, wo eine jüdische Organisation, die sich als jüdisch ihrem Charakter nach bekennt, unweigerlich **für die Sache des jüdischen Volkes** sein muß und **nichts** als neutral betrachten darf, was das Geschick des jüdischen Volkes betrifft."

*

Amerika rüstet sich zum Kongreß.

Das Organ der amerikanischen Zionisten „New Palestine", schreibt im Leitartikel seiner Nummer vom 29. April unter anderem. Folgendes:

„Wenn der Kongreß nicht mit Voraussicht, ohne Vorurteil, frei von Parteischiebungen auf die Ermöglichung einer neuen Aera in der Geschäftsführung des Zionismus hinarbeitet werden wir im Laufe der nächsten Jahre zahllose Schwierigkeiten haben. **Von diesem Kongreß hängt die Zukunft der zionistischen Bewegung ab.** Dies ist keine Redensart und keine Übertreibung. Wir haben

Auch die Anglo-Jewish Association beschließt, an den Besprechungen wegen Erweiterung der Jewish-Agency teilzunehmen.

Wir berichteten bereits, daß der Board of Deputies die Einladung der Zionistischen Organisation zur Entsendung von zwei Vertretern angenommen hat, die im Verein mit Vertretern der Anglo-Jewish Association und der Zionistischen Weltorganisation die Frage betrachten sollen, welche Schritte zu unternehmen sind, um die Jewish Agency auf einer breiteren Basis, als es jetzt der Fall ist, zusammenzusetzen.

Am 29. April kam nun dieselbe Frage in der Monatsversammlung der Anglo-Jewish Association unter Vorsitz von d'Avigdor-Goldsmid zur Sprache. Dr. Prag referierte über die Einladung der Zionistischen Organisation und schlug die Annahme derselben vor. In der Einladung wird u. a. auch erwähnt, daß gemäß den Bestimmungen des Art. 4 des Mandats die britische Regierung von diesem Schritt der Zionistischen Exekutive in Kenntnis gesetzt worden sei und dazu ihre Zustimmung erklärt habe. Dr. Prag betonte u. a., daß es sich um eine äußerst wichtige Sache handle; und es dürfte wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die Einladung angenommen werden müsse. Als Delegierte schlug er den Präsidenten der Anglo-Jewish Association d'Avigdor-Goldsmid wies besonders auf die politische Seite der Frage hin und gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß wohl alle Mitglieder Anglo-Jewish Association mit ihm darin übereinstimmen werden, daß man sich am Wiederaufbau Palästinas beteiligen müsse. Die Resolution, worin die Annahme der Einladung erklärt wird, wurde einstimmig angenommen und die Herren d'Avigdor-Goldsmid und Sir Robert Walley Cohen als Delegierter für die Besprechungen bestimmt. (Ziko.)

Die Anderen aber sagen: Die Werte (oder wengstens eine Mehrheit von Werten) sind gegeben, ohne von einander abgeleitet werden zu können. Es gibt keine letzte Einheit der Werte. Sie sind uns absolut gegeben; wir erleben sie, indem wir sie „schauen". Das ist die Lehre von der Souveränität der Werte. (Als markantester Vertreter dieser Lehre kann Max Scheler gelten.)

Die erste Anschauung beruht auf dem Streben nach Einheit. Einheit ist das immanente Ziel unserer Vernunft, der Ratio, daher ist diese Einheitsstreben die edelste Form des Rationalismus. Die Einheit finden ist der Weg der Erkenntnis.

Die andere Anschauung, die Anschauung von der Souveränität der Werte ist der Protest des Lebens gegen das Einheitsstreben. Sie fühlt den Einzelwert zu lebendig, zu wirklich, als daß sie ihn der Prozedur des „Abgeleitetwerdens" unterwerfen ließe. Sie erscheint ihr als eine capitis deminutio. So wehrt sich also diese Lebensanschauung gegen das Streben nach Einheit. Wir wollen sie aus dem Grunde die irrationalistische nennen, (wiewohl das Wort sonst noch manchen andern Sinn hat; das gilt aber vom Rationalismus auch; hier handelt sich's aber immer um den Kampf um oder gegen das Einheitsstreben). Diesen beiden Weltanschauungen entsprechen auch verschiedene **Methoden**; Methoden des Lebens und des Wirkens.

Der Rationalist, der den Zusammenhang des Ganzen sucht, der Eines aus dem Andern entstehen sieht, ist leicht geneigt, auch selbst Eines aus dem Andern machen zu wollen; er sucht überall Beziehungen und lernt sie berechnen. Sein Blick ist auf Ziele und Zwecke gerichtet.

Der Irrationalist will davon nichts wissen. Er will keine Einheit und hält Zusammenhänge für Oberflächenangelegenheiten. Er glaubt nicht an das „Machen können" und haßt Berechnungen. Er verachtet Zwecke und leugnet Ziele. Er kennt nur platonische Ideen als Vorbilder und glaubt an ein Wachstum, das geschenkt wird, wenn das Schicksal günstig wird und plumpes Einheitsstreben nicht hineinpatscht.

*

Leicht lassen sich in der Einheit irrationalistischer Weltanschauung die einzelnen Grundsätze Wynekens wiedererkennen.

Allen voran das „Eigenrecht" der Jugend. Die Jugend ist nicht eine Vorstufe des Alters, ist nicht Vorbereitung für das „eigentliche" Leben. Sie hat ihr eigenes Recht, ihr eigenes Leben, ihre eigene Schönheit. Sie ist Selbstzweck; souveräner Wert.

Darum sei die Schule keine Fabrik, in welcher Jugend für irgend etwas hergerichtet wird; sondern sie biete der Jugend ein ihr gemäßes, vollwertiges, eigenes Leben.

Die Erziehung selbst aber hat nicht Zwecke und Ziele zu verfolgen, sie hat nicht zu berechnen, nicht mit Trics und Technik zu bilden; sie lasse vertrauensvoll wachsen, indem sie die Jugend in ihr eigenes, ihr gemäßes Milieu stellt.

Man erzieht nicht nach Zwecken und auf Ziele hin, sondern aus Gründen, nach ewigen Bildern, nach letzten Werten zu einem Leben ewiger Werte.

Auch die Religion ist in ihrem tiefsten Sein kein Mittel — kein Mittel das Leben zu erleichtern, zu ermöglichen, Furcht und Sorge zu bannen, Hilfsbedürftigkeit zu befriedigen — sondern sie ist Selbstzweck, hat ihre eigene schöpferische Existenz.

Es ist nicht schwer, auch noch die weiteren Lehren Wynekens in diesen Zusammenhang zu stellen: wir begnügen uns mit diesen Beispielen. Sie zeigen uns die Einheit und Wohlgewachsenheit seiner Weltanschauung.

*

Es ist hier kein Raum für eine philosophische Auseinandersetzung mit dieser Lehre; und auch nicht der Ort. Aber andeuten möchte ich doch Einiges:

Sowohl Rationalist als auch Irrationalist übertreiben schließlich; das ist der Fehler, den beide machen; und das zeigt merkwürdigerweise auch den Weg der Synthese.

Der Rationalist wird das Bedürfnis nach Einheit nicht los; auch dann nicht, wenn er den Standpunkt des Irrationalisten ganz in sich aufnimmt; er muß doch eine Synthese suchen. Beweis: auch dieser Versuch. Auf dem Grabe noch pflanzt er . . .

Und stets wehrt sich der Irrationalist gegen die Einheit, auch wenn sie handgreiflich in seinem System liegt; er verschließt die Augen vor der Einsicht, daß tiefster Sinn des Geistes Einheit ist.

Beweis: Wyneken. Seine Weltanschauung ist ein Muster von Einheitlichkeit. Und die souveränen Werte sind doch nur ein Protest gegen eine **billige** Einheit!

Wyneken leugnet Ziele der Erziehung; und erzieht dennoch nach Ideen und erzieht zur Beseelung und zum Erlebnis der ewigen Werte!

Die Sache liegt so: Er protestiert mit tiefster Berechtigung nur gegen die billige Einheit. Das ist das Wesentliche und das ist der Weg zur Synthese. Als Wyneken über Religion sprach, da führte er den bedeutenden Gedanken aus: Das Wichtigste, was der Jugend gepredigt werden muß, und was jetzt allein zur wahren Religion führen kann, ist Geduld. Und Geduld ist die Fähigkeit, große Spannungen auszuhalten, ohne es zum Kurzschluß kommen zu lassen. Keine billigen Entspannungen der großen Spannung, die uns Schicksal, Willen und Leben auferlegt hat! Man muß warten können, bis die große Spannung sich in höchster Schöpfung entlädt.

Dasselbe möchte ich zum Streben nach Einheit sagen. Geist gibt es nicht ohne Einheitsstreben. Aber darf sich nicht mit einer billigen Einheit zufrieden geben. Man muß die Spannung dieses Strebens aushalten können; es darf zu keinem Kurzschluß kommen. Die Abwehr dieses Kurzschlusses ist die berechtigte Position des Irrationalisten. Und die vielen Kurzschlüsse in diesem Einheitsstreben sind der Fluch des Rationalismus, der schlechte Rationalismus.

Denn dieser führt zu Berechnung, Überschätzung der Kausalität, Machenwollen, Seelenlosigkeit, Mangel an Vertrauen, Zweckhaftigkeit. Das sind lauter Kurzschlüsse. Zu schnell will man Einheit herstellen; und vergißt, daß es um ganze Einheit geht; die nicht „gemacht" werden, nicht „berechnet" werden kann, die fernster Zielpunkt unseres Geistes und Willens ist.

In diesem Streben nach umfassendster Einheit, die der Sinn des guten Rationalismus ist, vereinigt sich die Methode des Rationalismus mit der des Irrationalismus. Denn diese Methode ist nicht Berechnung; sie ist: vertrauensvolles Erfülltsein mit diesem letzten Streben. Auch der gute Rationalismus will nicht Einheit machen, sondern sie wachsen lassen. Auch der gute Rationalismus verachtet Berechnung von Einzelsituationen des Weges; auch er beruht auf Vertrauen! Und auch er will nicht Zwecke, wohl aber **ein** Ziel.

Es ließe sich graphisch darstellen: Die Wege des schlechten Rationalismus zielen von einer kleinen Einheit zur nächsten; sie sind kurzatmig und gehen im Zickzack; sie schneiden einander. Die Wege des Irrationalismus sind parallel; denn sie führen zu souveränen Werten, die nicht miteinander verbunden sind. Die Wege des guten Rationalismus sind aber auch parallel; denn sie führen zu einer Einheit, die in der Unendlichkeit liegt.

Wyneken sagte mir in einem Privatgespräch: Der Monotheismus sei ein Niedergang der Religion; die wahre Religion müsse Polytheismus sein. Handgreiflich ist hier der Protest gegen die Einheit und die Souveränität der Werte. Ich möchte darauf erwidern: Es kommt eben auf die Qualität Gottes und auf die Universalität der Einheit an. Der Protest gegen einen kleinen Gott der Zwecke führt meiner Ansicht nach nicht zum Polytheismus, sondern zur Erhöhung des einen Gottes, zur Vertiefung des letzten Sinnes, zur ewigen Schöpfung der höchsten Einheit.

die letzten zwei Jahre loyal gearbeitet, um die zionistische Organisation von Amerika aufzubauen. Wir haben die Position wieder gewonnen, die durch den unnützen Streit über mechanische Formeln und Programme für den Aufbau Palästinas verloren worden war. Wir haben eine ernste Anstrengung gemacht, für den Keren-Hajessod etwas zu leisten. Noch ist sehr viel zu tun. Die Aufgabe erfordert herkulische Anstrengungen. Wir werden unsere Gründungen noch stärken müssen. Wir werden vor allem alle zionistische Bestrebungen in befriedigender Art miteinander in Einklang zu bringen haben.

All das steht in unserer Macht bei der nächsten zionistischen Konvention durchzusetzen. Aber darüber hinaus ist es auch für den Erfolg unserer Anstrengungen hier von äußerster Wichtigkeit, daß das ganze zionistische Haus renoviert, hergestellt und befestigt werde; denn wenn London und Jerusalem kranken, verlieren auch wir Arbeitsfreude und Triebkraft. Es ist unerläßlich, daß eine vollständige Revision unserer Arbeitsmethoden in Palästina und in London vorgenommen werde Wir sind nicht so kleinlich oder kurzsichtig, um irgend welchen Personen oder Gruppen Fehler der historischen Entwicklung anzukreiden. Die Verhältnisse sind entstanden und sie sind da. Das Vergangene zu diskreditieren und herabzusetzen, hilft nicht bei der Schaffung des Zukünftigen. Es sind Fehler in der Zusammenarbeit; die juristische Durchformung ist zu weit getrieben. An Stellen, wo ein einfacher Apparat genügen würde, wird ein komplizierter erhalten. Zu viele Fäden kreuzen sich und verwirren sich in Palästina. Es bestehet nicht genug Klarheit im System. Es herrschte nicht genug Bestimmtheit in der Leitung. Die Verhältnisse in London am einen Ende der Linie und die Verhältnisse in Jerusalem am andern Ende sind nicht so, daß sie ungestörten Eifer bei den Arbeitern und in der Arbeit gewährleisten. Die Notwendigkeit, die Jewish Agency aufzurichten, eröffnet den Weg zu einer planmäßigen Revision unseres organisatorischen und legislativen Apparates sowie unserer Verwaltungen, damit die neue Aera, die von der Jewish Agency eingeleitet werden soll, ohne die Hindernisse und die Verwirrung beginnen kann, die in unserer Bewegung groß geworden sind. All das wird der nächsten Zionistenkongreß reformieren müssen. Um diese nötigen Verbesserungen durchführen zu können und unsere Arbeit hier und im allgemeinen zu erleichtern, wird es notwendig sein, daß die amerikanischen Zionisten mit einer größeren organisierten Macht hinter sich, als wir sie heute besitzen, zum Zionistenkongreß kommen und mit einer größeren Delegation, als zu der wir heute auf Grund unserer derzeitigen Mitgliederzal berechtigt sind.

Die amerikanische Delegation sollte ein Viertel des nächsten Zionistenkongresses bilden. Wir sollten unsere tüchtigsten Zionisten mitbringen und darunter unsere fähigsten öffentlichen Arbeiter und unsere tüchtigsten Geschäftsleute haben. Wir werden diese Delegierten nicht brauchen, um einen Kampf zu führen, sondern um unseren Gesinnungsgenossen in Europa die Erfahrung vorzuführen, die wir in einer zweijährigen angestrengten Arbeit in einer sehr schweren Zeit gewonnen haben. Unsere Gesinnungsgenossen drüben haben die zionistische Organisation unter dem Druck schrecklicher wirtschaftlicher und politischer Verhältnisse aufrecht erhalten. Sie haben ihre Arbeit getan, so gut es ihnen nach bester Möglichkeit gegeben war. Aber in den Augen vieler von ihnen ist der Aufbau Palästinas und die Zukunft der zionistischen Organistion mit einer etwas komplizierten europäischen Psychologie verquickt, die es ihnen schwer macht, die Dinge so klar und ruhig und so praktisch anzusehen, wie dies den Zionisten Amerikas möglich ist. Wir werden zum Kongreß aus mehr oder weniger stabilen Verhältnissen kommen. Bei uns werden die Juden nicht ungerecht bedrückt. hier können wir uns ohne Einwirkung der fiebrigen Atmosphäre politischen Mißvergnügens für die Arbeit des Palästinaaufbaues und für die Propaganda des Zionismus vorbereiten. Unser Erscheinen in genügend großer Anzahl wird noch eine zweite Wirkung auf unsere Genossen in Europa haben. Es wird sie beruhigen. Es wird ihnen die Empfindung geben, die sie so sehr brauchen, daß aus dem amerikanischen Judentum ein ununterbrochener Strom von Interesse für den Aufbau Palästinas kommen wird. Dieser Mangel an Sicherheit und die Sorge, die daraus entspringt, bringen es dahin, daß unsere Genossen sowohl in Europa als auch in Palästina recht phantastische Vorstellungen über die Aufbringung von Geldern und über die Propaganda des Zionismus haben. Wir werden mit einem Programm zum Kongreß kommen.

Dieses Programm wird jetzt ausgearbeitet und wird vor seiner Veröffentlichung durch Diskussion und Debatte klargelegt werden. Es wird hoffentlich die Zustimmung aller klar sehenden Zionisten nicht nur hier in den Vereinigten Staaten, sondern auch in Europa finden. Jedoch ist es notwendig, daß dieses Programm die Unterstützung einer starken Gruppe amerikanischer Vertreter habe, damit unsere Freunde drüben, denen wir beim nächsten Kongreß mit brüderlicher Freundschaft begegnen werden, einsehen, daß es nicht ein im Bureau zusammengestoppeltes Programm ist, ein künstlich ausgebrütetes Manifest oder Memorandum, sondern, daß es auf Erfahrung und auf eine sorgsame Erwägung der Tatsachen, der Theorie und der Geschichte der zionistischen Bewegung beruht. Um diese Gruppe amerikanischer repräsentativer Zionisten beim Kongreß zu haben, ist es klar, daß alle Zionisten daran gehen müssen, die zionistische Organisation von Amerika zu stärken, damit wir auf Grund der Kongreßordnung in die Lage kommen, eine Delegation zu besitzen, die wirklich die zahlenmäßige und die sachliche Stärke des amerikanischen Zionismus darstellen kann. Bereiten wir uns also für dieses Ereignis vor, das in diesem Sommer stattfinden wird, damit wir imstande sind, beim nächsten Zionistenkongreß beizutragen, daß er ein historischstes Geschehnis von dauernder Bedeutung und dauerndem Werte wird.

Die Bilanz der Arbeiterbank.

Die Arbeiterbank der jüdischen Arbeiter Palästinas veröffentlicht die Bilanz und den Geschäftsbericht für das erste Geschäftsjahr (1. Dez. 1921 bis 31. Dezember 1922). Wir drucken untenstehend das Bilanz- und das Gewinn- und Verlustkonto ab*), die zeigen, daß vom rein kaufmännischen Standpunkte aus betrachtet, die Bank mit Erfolg gearbeitet hat. Zieht man die schwierigen finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht, so erweist sich der Erfolg der Bank, nur nach kommerziellen Gesichtspunkten beurteilt, als eine anerkennenswerte Leistung, um wieviel mehr aber, wenn man in Erwägung zieht, welche speziellen Aufgaben die Bank zu erfüllen hat. Um zu beurteilen, ob es der Arbeiterbank gelungen ist in ihrem ersten Jahr diesen Aufgaben gerecht zu werden und geeignete Wege zur Erreichung ihrer Ziele einzuschlagen, muß die nackte Zifferndarstellung der Bilanz durch einige Angaben ergänzt werden.

Die Arbeiterbank wurde gegründet zum Zwecke „zu finanzieren, zu helfen und zu entwickeln durch Kredite alle Arten von Arbeitergenossenschaften, Arbeiter-Institutionen und Gruppen, welche auf korporativer Grundlage organisiert sind, und alle Gebiete ihrer Tätigkeit“, wie der betreffende Passus ihrer Statuten lautet. Oder, übertragen aus der Juristensprache, der Zweck der Arbeiterbank ist: hinzuarbeiten auf die ständige unaufhörliche Vermehrung und Vergrößerung der jüdischen Arbeiterschaft Palästinas, auf die Festigung und allmähliche Ausbreitung ihrer Wirtschaft und ihrer Siedlungen und Betriebe nach allen Richtungen hin und deren Überleitung in die vollständige und selbständig Verwaltung der Arbeiter. Wäre eine bestimmt geformte und abgeschlossene Wirtschaft vor der Bank gestanden, deren Weg ihren Trägern klar gewiesen wäre, und der nichts fehlt als die Hilfe einer Bank eines Finanzinstrumentes, dann wäre die Aufgabe der Arbeiterbank nicht schwer zu erfüllen gewesen — natürlich in dem Maße, als sich die Arbeiter-Bank hätte Kapital schaffen können. In Wirklichkeit befindet sich die so schwer errungene Wirtschaft der Arbeiter im Zustand [illegible] Entwicklung und nur mit den größten Anstrengungen kann sie aufrecht erhalten werden. Haben wir sonst in der Landwirtschaft Bauern und Landarbeiter von Geburt, seit Generationen her, verbesserte, altkultivierte Böden, lebendes und totes Inventar, Gebäude, Straßen und Wege, Märkte für den Absatz der landwirtschaftlichen Produkte und last not least eine Regierung, die mit allen Mitteln die Agrarproduktion schützt — so haben wir in Palästina Städter, denen jede landwirtschaftliche Tradition fehlt, die Jahrhunderte lang brach liegenden Böden in Angriff nehmen, ohne Inventar, Gebäuden und geregelte Absatzmöglichkeiten, statt Geld nur das Versprechen eines Budgets, das die Zion. Organisation nur in dem Maße einhalten kann, als ihr Mittel vom Keren-Hajessod zufließen, und das demzufolge nicht rechtzeitig ausgezahlt werden kann und den Arbeiter zwingt, verspätet und brockenweise die Arbeit zu beginnen oder auf privatem Wege zu schweren Bedingungen sich die nötigen Betriebsmittel auszuleihen. Hier muß dem Landarbeiter eine Institution zu Hilfe kommen, die ihm kurzfristigen Kredit auf Grund des versprochenen Budgets der Zion. Organisation für die rechtzeitig und genügend umfangreiche Inangriffnahme seiner Arbeit, Betriebskredit gibt, und ferner langfristigen Kredit zur allmählichen Befestigung und Erweiterung des Betriebes, Investitionskredit.

Die zahlreichen Produktionsgenossenschaften der Arbeiter für Tischlerei, Metallarbeiter, Druckerei etc. befinden sich gleichfalls in einer schweren Lage durch das Fehlen jeder Art von Kredit für Betrieb und Investition. Es fehlt eine zentrale Verkaufsorganisation, die für den entsprechenden Absatz sorgt und die über ein Grundkapital verfügt, um den Mitgliedern, den einzelnen Genossenschaften, Mittel für Installationen, Bauten, Maschinen, Werkzeuge zu beschaffen. Eine gewisse zentrale Regelung des Absatzes besteht bloß für die Molkereiprodukte, die der „Hamaschbir“, der Konsumverein der jüdischen Arbeiter Palästinas besorgt. Der „Hamaschbir“ hat neben der Aufgabe des Konsumvereines auch die Aufgabe, die Zentralstelle für den Vertrieb der Produkte der Produktivgenossenschaften zu sorgen — zwei Aufgaben, die einigermaßen im Gegensatz zu einander stehen. In beiden Aufgaben ist der Hamaschbir durch den Geldmangel schwer behindert. Wie stark dieser Geldmangel hier einwirkt, ist daran zu ersehen, daß das Grundprinzip aller Konsumvereine der Verkauf nur gegen bar, beim „Hamaschbir“ durchbrochen werden mußte, daß gegen Kredit verkauft werden muß, ja, daß sogar die Anweisungen des „Hamaschbir“, die sogen. „Pitkaoth“ (auch infolge des Mangels an zirkulierendem Bargeld im Lande überhaupt) als Notgeld im Umlauf sind, auch von den Arabern an Zahlungsstatt angenommen und von ihnen „jüdisches Geld“ genannt werden. Verkauft der „Hamaschbir“ auf der einen Seite gegen Kredit, so ist er wiederum auf der anderen Seite nicht imstande, ohne größere finanzielle Kredithilfe den so sehr notwendigen Bezug im Großen aus erster Hand vorzunehmen.

Die wichtigste Institution der jüdischen Arbeiterschaft, der „Misrad l'awodoth ziburiuth“, die Baukooperative, ist ohne Kredithilfe ganz undenkbar. Gegründet ursprünglich zu dem Zweck, um an Stelle der privaten Bauunternehmer die sich selbst verwaltende Genossenschaft zu setzen, also mit derselben Aufgabe wie der private Unternehmer, wurde bald daraus die Institution, die nicht nur Arbeiten übernimmt, wenn irgendwo eine Bauarbeit zu vergeben ist, sondern Arbeitsgelegenheit schafft, so neue Einwanderer und Arbeitslose zu produktiver Arbeit bringt, ungelernte Arbeiter zu Facharbeiten ausbildet und jetzt die Institution ist, der wir es zu verdanken haben, wenn überhaupt den Fragen der Beschäftigung der Arbeitslosen und neuen Einwanderer in gebührendem Maße Rechnung getragen werden konnte.

Dies ist in kurzem die Lage der Arbeiterschaft und ihrer Institutionen im Lande, unter diesen Bedingungen hatte die Arbeiterbank ihre Arbeit zu beginnen. In allen den genannten Gebieten der Arbeit Mittel, Kredite zu verschaffen, war ihre Aufgabe, und das ist ihr im ersten Jahr ihrer Täigkeit in, wenn man die schweren Verhältnisse berücksichtigt, durchaus befriedigender und erfolgversprechender Weise gelungen. Rein kaufmännisch genommen mag der Reingewinn von £E 675.— nicht bedeutend erscheinen, umso bedeutender erscheint der Erfolg aber, wenn man untersucht, ob es der Bank gelungen ist, ihre Aufgaben zu erfüllen. Das dies gelungen ist, illustrieren folgende Ziffern: die Bank konnte ungefähr 127,000 £E Anleihen und Kredite geben. Hievon 51,000 £E für Kredite an landwirtschaftliche Betriebe, die hiedurch in die Lage versetzt wurden, in der Zeit der ärgsten Geldknappheit, systematisch die Arbeit durchzuführen; dieser Betrag stellt ungefähr die Hälfte des ganzen Betrages dar, der in diesem Jahre überhaupt für die Landwirtschaft verwendet wurde. — 74.000 £E wurden an Kredit für öffentliche Arbeiten gegeben, sie ermöglichten dem „Misrad l'awodoth ziburiuth“ die Beschäftigung von 2000 Arbeitern während des Jahres und die Ausführung von Bauten im Werte von zirka 450.000 £E, von Straßen-, Bahn-, Häuser-, Kanalbauten, Kanalisation, Entsumpfung usw. Auch durch die Kredithilfe der Arbeiterbank waren Bauten in diesem Umfang möglich, da ihre Durchführung davon abhing, daß auf die später zu zahlenden Gelder für die Bauausführung von Seiten der Regierung und der sonstigen Auftragsgeber von Seiten der Bank Vorschüsse an die Arbeiter, in nicht wenigen Fällen sogar Kredite an die Auftragsgeber gegeben werden mußten. Kredite von 10.000 £E wurden dem „Hamaschbir“ 12.000 £E verschiedenen Genossenschaften, Krankenkasse, Arbeiterküchen usw. gegeben. Alle diese Darlehen sind sichergestellt durch Wechsel, Bürgschaften der Auftraggeber bei den Bauten, Verpfändung und Übertragung der Zahlungen von Seiten der Regierung, Verpfändung der Budgets der landwirtschaftlichen Gruppen usw. Die Gesamtsumme der Sicherheiten beträgt ein Vielfaches der Darlehenssummen und auch die Rückzahlungen erfolgen in durchaus entsprechender Weise, so haben z. B. von den 47 Gruppen, die für öffentliche Arbeiten Kredite genommen haben, 21 Gruppen ihre Anleihen im Betrage von 21.146 £E zur Gänze rückgezahlt.

Daß diese Arbeit der Arbeiterbank überhaupt möglich war, ist zwei Umständen zu verdanken: erstens dem regen Interesse der Zion. Organisation, insbesonder Dr. Ruppins für die Bank; die Zion. Organisation hat den Vertrag, wonach sie sich verpflichtet, für je 5000 von den Arbeitern gezeichnete gewöhnliche Aktien 5000 Vorzugsaktien (mit fester 5%igen Dividende) einzuzahlen und außerdem bei Geschäftsbeginn einen Darlehensfonds von 30.000 £E und einer Erhöhung um 9000 £E nach Verlauf eines Jahres (der nach dem obgenannten Schema allmählich in Vorzugsaktien umgewandelt wird) genau eingehalten und auch den Darlehensfonds von 30.000 £E bereits eingezahlt; zweitens hat die Bank ihren Erfolg dem regen Interesse der Arbeiter zu verdanken, die für den Verkauf der Aktien bemüht waren (zur Gänze wurden verkauft in Palästina 7523, in Amerika 6153, in Europa 1324, zusammen 15.000 gewöhnliche Aktien und auch als Klienten der Bank, deren Interesse sie zu wahren verstanden und Verständnis für ihre Bedeutung gezeigt haben. Auf Beschluß der Generalversammlung der Arbeiterbank wird jetzt die zweite Emission von 15.000 Aktien (à 21 Schilling = 170 Kč) zur Zeichnung gelangen. Es ist zu hoffen, daß die Zionisten, insbesondere die mit den Arbeitern fühlende Jugend den Wert der Bestrebungen der Arbeiterbank zu würdigen verstehen und ihren Willen beweisen werden, durch Unterstützung der Arbeiterbank den Arbeitern Palästinas auf ihrem schweren und opferwilligen Wege ein wenig zu helfen.

*) Die Bilanz ist in ägyptischen Pfund der Währung abgefaßt. Zur Information diene, daß das ägypt. Pfund 2½% mehr wert ist, als das engl. Pfund; das ägypt. Pfund wird eingeteilt in 100 Piaster (Grusch) à 10 Millièmes, die übliche Schreibweise der Buchteile des ägypt. Pfund ist die Dezimale mit 3 Dezimalstellen, z. B. 346 ägypt. Pf., 49 Piaster, 7 Millièmes wird geschrieben: £E 346.497. (Über alle Details der Bilanz, wie der Arb. Bank überhaupt erteilt Auskunft die Pal.-Kom., Prag II., Růžová 24.)

Bilanz vom 31. Dezember 1922.

Aktiva.

Kassa- und Bankguthaben	£E	6,819.510
Zeichnungen auf Aktien	„	9,235.582
Debitoren	„	32,012.534
Eskontierte Wechsel	„	37,579.526
Gründungskosten	„	790.452
Transitorische Aktiva	„	22.500
Inventar	„	165.261
Inkasso und Vertrieb von Aktien	„	832.209
	£E	84,457.574

Passiva.

Grundkapital	£E	30,000.000
Darlehensfonds der Zion. Org.	„	28,092.359
Einlagen auf Kontokorrent	„	10,189.043
Bankforderungen	„	12,993.485
Durchgangsposten	„	1,642.239
Zuschlag auf die Aktien	„	365.960
Gewinn des nächsten Jahres	„	499.488
Reingewinn	„	675.000
	£E	84,457.574

Gewinn- und Verlustkonto für das Jahr 1922.

Soll.

An Gewinnkonto	£E	1,154.104
„ Zinsenkonto nächstes Jahr	„	499.488
„ Allgemeine Spesenkonto	„	1,786.148
„ Amortisationskonto	„	109.742
„ Schlußbilanz	„	675.000
	£E	4,224.482

Haben.

Per Gewinnkonto	£E	3,815.282
„ Allgemeine Spesenkonto	„	409.200
	£E	4,224.482

Von dem Reingewinn per 675.000 £E wurden laut Beschluß der Generalversammlung der Arbeiterbank 5% dem Keren-Kajemeth Israel, 100.— £E der Kulturkommission der Arbeiterorganisation und der Rest von 541.250 £E dem Reservefonds zugewiesen.

Die Weltkonferenz jüdischer Frauen in Wien. 6. — 11. Mai 1923.

Zum erstenmal treten jüdische Frauen der verschiedenen Staaten, verschiedener Richtungen, verschiedener Arbeitsgebiete zusammen, um gemeinsam die drängenden Gegenwartsaufgaben für das Judentum zu besprechen und zu beraten.

Der „Council of Jewish Women“ in Amerika, der seit 1893 besteht und über 50.000 Mitglieder zählt, will den jüd. Frauenorganisationen von 16 Ländern der Welt Gelegenheit geben, ihre großen sozialen und kulturellen Fragen und Aufgaben gemeinsam zu erörtern. Das Hauptgebiet des „C. of J. W.“ ist die Emigranten-Fürsorge. Und täglich wächst der Strom der stets Heimatlosen. Im Jahre 1921 kam eine Studien-Delegation, geführt von Mis Elionor Sachs-Barr, nach Europa. Und in den Ländern der Haupt-Emigration selbst lernten sie die Riesenlast des Hilfswerkes kennen. Und die Notwendigkeit, alle jüdischen Kräfte zu gemeinsamer Arbeit zusammenzufassen. Die führenden jüdischen Frauen glauben, daß es möglich ist, außer den Spezial-Organisationen auf sozialen und kulturellen Gebieten, auch einen die jüd. Frauen aller Richtungen umfassenden **Weltbund** zu schaffen, der die Mittel und Wege findet, die Welt-Not, zu lindern, dem Welt-Haß entgegenzutreten. Die Einheitsfront des Antisemitismus soll eine starke, in sich gefestigte Einheitsfront der jüdischen Frauen finden. In Wien wurde ein großes Kongreßkomitee, dem Damen aller Gruppen angehören, gebildet. Seit vielen Wochen arbeitet das Hauptkomitee, bestehend aus: Frau Ulmann, Frau Pick, Frau Anitta Müller-Cohen, Frau Patak, an den Vorbereitungen zur Tagung, welche besondere Förderung durch Herrn Oberrabbiner Professor Chajes findet. Das Programm umfaßt folgende Punkte:

Religion und Erziehung, Schutz der Frauen und Mädchen, Kinderfürsorge, Volksgesundheit, Mutterschutz, Kinderfürsorge in Osteuropa, Einwanderung in den verschiedenen Staaten, gegenwärtige Aussichten der jüd. Emigration, soziale Fürsorge für Ein- und Auswanderer.

Dieser ernste Arbeitskongreß wird hoffentlich der Grundstein für intensive Gegenwartsarbeit der jüd. Frauen sein.

*

Die Eröffnung des Weltkongresses jüdischer Frauen in Wien.

Wien. (J. C. B.) An dem am Sonntag, den 6. Mai, feierlich eröffneten Weltkongreß jüdischer Frauen nehmen 75 Delegierte aus 18 Ländern teil: Aus Amerika erschienen 15 Delegierte, aus England 7, aus Frankreich 2, Deutschland 14, Schweiz 2, Belgien 2, Dänemark 2, Lettland 3, Litauen 2, Polen 6, Ungarn 12, Oesterreich 5, Rumänien 2, Italien 2, Danzig 2, Memel eine Delegierte. Aus Palästina ist eine Delegierte erschienen. Die angesagte Delegation aus Südamerika, Neuseeland, Tripolis, Konstantinopel usw. konnten nicht mehr rechtzeitig eintreffen.

Aus diesen Ländern sind nun telegraphische Begrüßungen und Glückwünsche gesandt worden. Die einzelnen Landesdelegationen repräsentieren nicht Parteien oder Organisationen, sondern Länder. Jede Parteipolitik soll vermieden und das Hauptprogramm des Kongresses: Soziale Fürsorge der jüdischen Frau — soll allein zur Diskussion stehen.

Nachrichten.

Zionismus.

Die britische Politik Mesopotamien vor dem Parlament.

London. (JCB.) In der letzten Sitzung des Oberhauses befragte Viscount Grey of Fallodon, den Staatssekretär der Kolonien Herzog von Devonshire über die Regierungspolitik in Mesopotamien und bat um Aufklärung darüber, ob zuletzt Beschlüsse über diese Politik getroffen worden seien.

Der Herzog von Devonshire erwiderte, er hätte dem Oberhaus wichtige Mitteilungen über die Politik in Mesopotamien zu machen. Das Kabinett hat die Frage erörtert und danach einen entsprechenden Beschluß gefaßt. Es habe Sir. Percy Cox beauftragt, eine diesbezügliche, im Einvernehmen mit dem König Feisul und dessen Beratern ausgearbeitete Kundgebung in Bagdad zu erlassen. Der Herzog von Devonshire las den Text dieser Erklärung vor. Sie bezieht sich auf den Bündnisvertrag zwischen der britischen Regierung und dem König Feisul, der am 10. Oktober 1922 auf 20 Jahre geschlossen worden war (auf Wunsch einer der Parteien kann der Vertrag jederzeit revisiert werden) und der eine unabhängige, auf konstitutioneller Grundlage ruhende Regierung in Mesopotamien vorsieht. In der Kundgebung wird weiter gesagt, daß die mesopotamische Regierung seit dem Abschluß des Kontraktes bedeutende Schritte auf dem Wege einer festen und unabhängigen Entwicklung gemacht habe und nunmehr in der Lage ist, die Verantwortlichkeit für seine selbständige Verwaltung erfolgreich zu übernehmen. Da es beiden vertragschließenden Parteien in gleicher Weise erwünscht ist, daß die Verantwortlichkeit und die Verpflichtungen der britischen Regierung mit Bezug auf Mesopotamien möglichst bald aufhören, haben sie ein diesbezügliches Protokoll unterschrieben, welches noch von der konstituierenden Versammlung ratifiziert werden soll. In diesem Protokoll wird festgesetzt, daß die Wirkungsfrist des Vertrages vom 10. Oktober 1922 in dem Augenblick als abgelaufen anzusehen sei, in welchem Mesopotamien Mitglied des Völkerbundes wird, in keinem Falle aber später als vier Jahre nach der Ratifizierung des Friedensvertrages mit der Türkei.

Der Herzog von Devonshire schloß seine Erklärung: damit, daß er keine Debatte über dieses Thema hervorgerufen sehen möchte und sprach namens der Regierung an Sir Percy Cox und seine Berater den Dank für den erfolgreichen Abschluß des letzten Übereinkommens aus. Er fügte hinzu, daß Sir Percy Cox sich nach einer langen und rühmlichen Laufbahn nunmehr zur Ruhe setzen wird.

Lord Grey, der nun wieder das Wort ergriff, sagte, auch er wolle keine Debatte hervorrufen, er müsse jedoch erwähnen, daß die mesopotamischen Verpflichtungen eine Quelle größter Sorge für das Land bildeten. Er habe deshalb die Erklärung des Herzogs von Devonshire mit dem Gefühl einer tiefen Erleichterung entgegengenommen. Falls die Besprechungen in Lausanne ebenfalls von gutem Erfolg gekrönt sein sollen, werde man behaupten dürfen, daß das Übereinkommen betreffend Mesopotamien tatsächlich viel zur Klärung der Perspektiven im Nahen Osten beigetragen und die dortige gespannte Atmosphäre sehr erleichtert habe.

Die gleiche Erklärung wie der Herzog von Devonshire im Oberhause gab der Staatssekretär der Finanzen Stanley Baldwin im Unterhause ab. Er fügte außerdem noch hinzu, daß das Übereinkommen mit Mesopotamien der britischen Regierung die Möglichkeit gibt, die Kandidatur Mesopotamiens auf die Mitgliedschaft im Völkerbunde zu unterstützen.

Eingänge beim Hauptbureau des Keren-Hajessod im Laufe des Monats März 1923

An den Eingängen beim Hauptbureau im Monat März beteiligten sich 29 Länder mit einem Gesamtbetrage von £ 55444.13.7, eine Summe, welche alle früheren Monatseingänge des Keren-Hajessod seit seinem Bestehen übersteigt.

Die Eingänge aus den Vereinigten Staaten zeigen bereits die Wirkung der Anwesenheit Dr. Chaim Weizmann's, und die Eingänge aus Canada stellen die Resultate der Tätigkeit der Delegierten des Hauptbureaus, der Herren Alexander Goldstein und Col. Patterson dar. Süd-Afrika hat seine Monatsrate auf £ 2500 erhöht und eine Aktion eingeleitet, die sich bis Rosch-Haschonah erstrecken wird, um die noch ausstehenden Verpflichtungen im Betrage von £ 20.000 einzuziehen. Holland zeigt die Früchte der im letzten Januar von Dr. Weizmann und Col. Wedgwood inaugurierten Aktion, die der Leiter des holländischen Keren-Hajessod-Bureaus, Dr. Adolf Friedemann, in der holländischen Provinz, und speziell in den nichtzionistischen Kreisen mit Erfolg weiter geführt hat. In den Eingängen aus Deutschland ist ein Betrag von zirka £ 900, der in den Wintermonaten für die Anschaffung landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen für die Nurissiedlung in Palästina verwendet wurde, miteingerechnet. Dazu kommt der Beginn der Aktion zur Erhöhung der durch den Valutasturz entwerteten Maaßerzeichnungen aus der früheren Periode auf den jetzigen Geldwert. Tunis zeigt eine größere Überweisung auf, dank der Aktion des Herrn Dr. Buchmil, die auf den von Herrn Valensi durchgeführten vorbereitenden organisatorischen Arbeiten aufgebaut war. Aus Italien ist die erste größere Überweisung zu verzeichnen. Aus der Tschechoslowakei, aus Belgien, Rumänien, Argentinien, England und einer Reihe anderer Länder sind in diesem Monat zufriedenstellende Überweisungen zu verzeichnen.

Aufstellung der Eingänge beim Hauptbureau des Keren-Hajessod in London im Monat März 1923:

	£	s.	d.
1. Vereinigte Staaten	31973	9	2
2. Canada	5647	7	9
3. Südafrika	2500	—	—
4. Holland	1849	18	1
5. Deutschland	1523	13	6
6. Tunis	1435	19	8
7. Tschechoslowakei	1292	16	10
8. Italien	1281	11	3
9. Belgien	1217	19	4
10. Rumänien	1133	4	4
11. Argentinien	1000	—	—
12. England	900	—	—
13. Lithauen	893	16	—
14. Brasilien	806	13	—
15. Polen	428	—	7
16. Österreich	252	11	1
17. Lettland	243	3	11
18. Esthland	218	7	—
19. Luxemburg	200	—	—
20. Frankreich	161	14	11
21. Danzig	103	4	6
22. Finnland	67	18	—
23. Bulgarien	52	15	2
24. Dänemark	52	6	9
25. Bukowina	50	—	—
26. Ostgalizien	46	16	10
27. Schweden	45	1	5
28. Transylvanien	34	—	—
29. Sibirien	32	4	6
	£ 55444	13	7

Zu diesem Betrage ist noch eine Summe von £ 1,275.—.—, die einen individuellen Betrag für Propaganda- u. Organisationsspesen des Hauptbureaus darstellt, hinzuzurechnen; ferner eine Überweisung von £ 10, s. 7, d. 2 von dem früheren Keren-Hageulah in Palästina. Die Gesamtsumme der Eingänge per 31. März 1923 beträgt demnach £ 809.738, s. 18, d. 2.

Eine wertvolle musikalische Handschrift für die Jerusalemer National-Bibliothek.

Prof. Michael Gneffin(Berlin) übersendete der Jüdischen National-Bibliothek in Jerusalem eine historisch interessante und wertvolle Musikhandschrift. Die erste musikalische Komposition der Brüder Anton und Nikolaj Rubinstein.

1500 Dollar für die Jerusalemer National-Bibliothek.

Am 17. April veranstaltete das Jüdische Kunsttheater in New York eine Aufführung zugunsten der Jüdischen National-Bibliothek in Jerusalem. Gespielt wurde „Yizkor", ein neues Stück von Harry Sackler. Es folgte ein Konzert von jüdischen Volksliedern, gesungen von Frau Shomer-Rothenberg. Im Zwischenakt sprach Herr Louis Lipsky über die Bedeutung der jüdischen National-Bibliothek als Sammelpunkt der in der Galuth zerstreuten geistigen Schätze des Judentums. Das Resultat des Abends, um dessen Zustandekommen sich besonders Fräulein Sophie A. Udin, eine Bibliothekarin der New York Public Library verdient machte, war eine Einnahme von 1500 Dollar für die Bibliothek.

Veröffentlichung des Programmes der Haager Opposition. Haag. (J. C. B.) Wie der Haager J.C.B.-Korrespondent erfährt, wird dieser Tage ein zionistisches Oppositionsprogramm erscheinen, das die wichtigsten zionistischen Streitfragen behandelt. Die Broschüre wird vom Komitee der Haager Opposition herausgegeben und hat den Sekretär dieses Komitees, Herrn Nehemia de Lieme, zum Verfasser. Die Broschüre erscheint vorläufig in deutscher und in jüdischer Sprache.

Aus Palästina.

Weinproduktion in den Kolonien.

a—. Das Geschäftsbulletin der Regierung teilt über die Weinerzeugung im Lande mit:

Der größte Teil der Weintrauben aus den jüdischen Kolonien kommen in die Kellereien von Rischon l'Zion. Die deutsche Kolonie Saronah bei Jaffa führte früher viel Wein aus, aber der Krieg machte der Erzeugung ein Ende. Die Weinlese beginnt am 18. Juli und dauert etwa 6 Wochen. die ersten Trauben werden zu gewöhnlichen Weinen verarbeitet, die späteren zu süßen. 80 Prozent der ganzen Ernte werden zu gewöhnlichem roten Wein, 8—10 zu gewöhnl. weißen, 8 zu süßem roten und 2 zu süßem weißen verarbeitet. In normalen Jahren werden aus dem Wein in Rischon l'Zion 6600 Gallonen Kognak erzeugt. Etwa 13—15.000 Pfund Weinstein werden immer erreicht. Die Stiele und Abfälle, welche vom Pressen übrigbleiben, werden als Dünger ausgenützt. Der Weinexport im Jahre 1922 erreichte 2,704.651 Liter gegen 1,947.975 L. im Jahre 1921. Die wichtigsten Märkte für den Weinverkauf sind Ägypten, die Länder der ehemaligen Türkei und die Staaten am östlichen Mittelländischen Meer. Kleine Quantitäten werden nach England und Kontinental-Europa versendet. Nach Amerika und in andere Länder wird Wein für religiöse Zwecke exportiert.

Preisbewegung in Palästina.

a—. Die statistische Kanzlei der pal. Regierung veröffentlicht folgende Zahlen über die Bewegung der Preise in Palästina im Monate Februar d. J. (im Vergleiche mit dem Jahre 1922, dessen Preise mit 100% angenommen wurden).

	im Januar	im Februar
Getreide und Fleisch	88.1	87.2
andere Lebensmittel u. Früchte	87.9	84.8
Heizmittel u. versch.	73.9	78.8
	82.7	83.5

Dazu bemerkt „Haarez": Aus der Tabelle ersehen wir, daß die Preise im Februar um 0.8% gestiegen sind; dies wurde ohne Zweifel durch die Erhöhung der Zolltarife verursacht, welche vom 16. Februar d. J. bei einigen Lebensmitteln eingehoben wird.

Dasselbe Amt stellt eine Tabelle der monatl. Minimalausgaben einer Familie in Palästina zusammen:

Datum	Piaster (äg. Währ.)	Prozentsatz
1. Januar 1922	853	100
1. Dezember 1922	758	88.9
1. Januar 1923	732	85.8
1. Februar 1923	712	83.5
1. März 1923	680	79.7

Intervention arabischer Scheichs für die Freilassung des Abu Kischk. Jerusalem (J. C. B.). Die in der Umgebung von Petach Tikwah ansässigen arabischen Scheichs begaben sich zu Sir Herbert Samuel nach Jerusalem und ersuchten ihn, den Scheich Abu Kischk sofort aus dem Gefängnis zu entlassen. Der Scheich Abu Kischt ist infolge des Angriffes, den sein Stamm im Mai 1921 gegen Petach Tikvah unternommen hat, verhaftet worden. Die Scheich erklären nun, daß sie Frieden mit Petach Tikvah halten wollen. Wie bekannt hatte Sir Herbert Samel vor einigen Wochen erklärt, daß er Abu Kischk aus dem Gefängnis befreien würde, wenn die arabischen Scheichs aus der Umgebung von Petach Tikvah die Bürgschaft übernehmen würden, daß der Frieden mit Petach Tikvah gewahrt würde.

Abu Kischk bleibt in Haft. Jerusalem (J. C. B.). Der Oberkommissar von Palästina hatte vor kurzem einer bei ihm vorsprechenden Abordnung von Scheichs aus der Umgebung von Petach Tikvah, die die Befreiung Abu Kischks forderte, erklärt, er werde nur dann die Freilassung verfügen, wenn die Scheichs dafür Bürgschaft übernehmen, daß keine weiteren Angriffe auf Petach Tikvah erfolgen. Nunmehr wird offiziell bekannt gegeben, daß sich die Scheiks geweigert haben, die verlangte Bürgschaft zu übernehmen und daß demnach der wegen des ersten Angriffes auf Petach Tikvah zu 15 Jahren Gefängnis verurteilte Scheich Abu Kischk seine Strafe wird abbüßen müssen.

Arabische Notabeln wegen Wahlboykotts vor Gericht gestellt. Jerusalen. (JCB.) Demnächst wird in Sichom (Nablus) die gerichtliche Verhandlung gegen eine Anzahl arabischer Persönlichkeiten stattfinden, welche die arabischen Wähler durch Drohungen zum Boykott der Wahlen in den palästinensischen gesetzgebenden Rat veranlaßt hatten. Die palästinensische arabische Exekutive hat 10 Anwälte zur Verteidigung der Angeklagten mobilisiert.

Die Palästinaeinwanderung seit Beginn der englischen Okkupation. Auf eine diesbezügliche Anfrage im Unterhause gab der Unterstaatssekretär für die Kolonien, Dr. Ormsby Gore, die schriftliche Antwort, daß seit Beginn der Besetzung Palästinas durch die Engländer gegen 27.000 Juden in Palästina eingewandert sind. (Ziko)

Verbilligung des Bahnverkehrs in Palästina. Mit dem 1. April wurden die Tarife auf den palästinensischen Bahnen bedeutend reduziert. Die Ermäßigung beträgt beispielsweise auf der Strecke Jaffa—Jerusalem bis 60 St., aber auch auf allen anderen Linien 30 bis 40 St. Diese Verbilligung hat bereits zu einer bedeutenden Steigerung des Verkehr auf den Eisenbahnen geführt, dem im letzten Jahre durch den verhältnismäßig billigen recht regen Automobilverkehr eine große Konkurrenz erstanden war.

Februarbericht über die Landwirtschaft in Palästina. Wie das „Commerzial Bulletin" mitteilt, haben sich die schon früher für die Winterernte vorausgesagten ausgezeichneten Aussichten für Nordpalästina bestätigt. Auch im Süden hat sich infolge der rechtzeitigen Regenfälle während der ersten zwei Februarwochen die Lage gebessert. In einem großen Teil des Landes wird eine sehr gute Ernte erwartet, falls die verschiedenen Seuchen eingedämmt werden können; so werden zahlreiche Feldmäuse besonders in den Gebieten von Ramleh und Ludd, gemeldet. Mit dem Versuch der Vergiftung derselben durch Schwefelgase hat man günstige Erfahrungen gemacht. — Der Stand des lebenden Inventars ist zufriedenstellend. — Auf den Acre Sanddünen wurden 63.000 Baumsetzlinge gepflanzt und gegen 700 Dunam Dünen mit Ammophilagras bepflanzt. Die Vordüneneinfriedung wurde auf 3 km verlängert. In Gaza wurden 300 Dunam Sandwüstenland mit Ammophila und weiteren 10 Sandgrasarten sowie 125.000 Tamariskenpflänzchen bepflanzt. Außerdem wurden in diesen beiden Orten Baumsamen direkt gesät. (Ziko)

Aus der jüdischen Welt.

Die Londoner Föderation ukrainischer Juden zieht ihre Vertreter aus dem Emigrationsdirektorium zurück.

London. (JCB.) Die Londoner JCB.-Redaktion erfährt, daß in der letzten Versammlung des Zentral-Komitees der Föderation ukrainischer Juden in London nach einer längeren Debatte der Beschluß gefaßt wurde, die Vertreter der Föderation aus dem Vereinigten Komitee für jüdische Emigration zurückzuziehen.

Das Vereinigte jüdische Emigrations-Komitee ist bekanntlich vor ungefähr zwei Jahren auf einer allweltlichen - jüdischen Emigrationskonferenz in Prag begründet worden. Das Komitee wurde aus Vertretern der Gesellschaften „Hias" (Amerika;, der jüdischen Welthilfskonferenz (Paris) und der Föderation ukrainischer Juden (London) gebildet, wobei jede dieser Organisationen die Verpflichtung übernommen hatte, zwecks Erhaltung des Büros in London und in Berlin die nötigen finanziellen Mittel beizutragen. Obwohl die Arbeit des Vereinigten Komitees für jüdische Emigration sich in gewisser Hinsicht als erfolgreich erwiesen hat, indem das Komitee Vereinbarungen mit den Regierungen der Transmihrationsländer getroffen hat, so wurden nach der Ansicht der Föderation der ukrainischen Juden die Hauptausgaben des Vereinigten Komitees: die Zusammenfassung der jüdischen Emigrationsarbeit in der ganzen Welt und ferner die Schaffung eines jüdischen Emigrations-Bank nicht gelöst.

In der erwähnten Sitzung hatte zuerst der Leiter des Londoner Büros des Vereinigten Emigrations-Komitees S. Goldenberg einen ausführlichen Bericht erstattet. Der Vorsitzende der Föderation ukrainischer Juden Dr. D. Jochelmann erklärte darauf, die Hauptschuld an dem Mißerfolge trage die Gesellschaft „Hias", die die Errichtung einer jüdischen Emigrationsbank die ganze Zeit verhindert habe und sich weigerte, ihre Tätigkeit in Europa auf das Emigrations-Komitee zu übertragen.

Der Beschluß, die Vertreter der Föderation aus dem Vereinigten Emigrations-Komitee zurückzuziehen, wurde mit allen gegen eine Stimme gefaßt.

Eröffnung der allweltlichen jüdischen Studentenkonferenz.

Wien. (JCB.) Die allweltliche Konferenz der jüdischen Studenten zwecks Vorbereitung eines allweltlichen jüdischen Studentenkongresses wird am 28. April in Wien eröffnet. In Wien weilen gegenwärtig Studentendelegationen aus Deutschland, Tschechoslowakei, Rumänien, Polen, Jugoslavien und Holland. Die jüdischen Studentenschaften in Amerika und Palästina werden durch „beobachtende" Gäste vertreten sein, die die Konferenzbeschlüsse ad referendum übernehmen werden. Aus den baltischen Staaten sind Delegationen angekündigt, aber noch nicht eingetroffen.

Der Wiener vorbereitende Ausschuß hat für die Konferenz ein Minimalprogramm ausgearbeitet, welches sich mit dem Schutz der fachlichen, wissenschaftlichen und rechtlichen Interessen der jüdischen Studentenschaft befaßt. Die Hauptthese lautet: „Der Weltverband jüdischer Studenten umfaßt sämtliche Richtungen der auf dem Boden der Zugehörigkeit zur jüdischen Nation stehenden akademischen Jugend und beschränkt dementsprechend seine Tätigkeit auf diejenigen Gebiete, welche Gegenstand des Interesses aller Richtungen bilden."

Der Vorbereitungsausschuß der Konferenz wird die Einsetzung eines provisorischen Vollzugsausschusses vorschlagen, der die Einberufung des Gründungskongresses des Weltverbandes jüdischer Studenten zur Hauptaufgabe haben soll. Doch soll der provisorische Vollzugsausschuß in der Zwischenzeit die folgenden Aufgaben erledigen: Organisierung des Kampfes gegen numerus clausus, Notifizierung der allweltlichen Organisation der jüdischen Studentenschaft an die großen jüdischen Organisationen und die beiden nichtjüdischen Studenten-Weltorganisationen, Regelung des Wanderungsproblems der jüdischen Studentenschaft, Sammlung von staatistischen Material für eine Intervention beim Völkerbund, Schaffung und Ausbau der Landesverbände der jüdischen Studentenschaft usw.

Es wird die Eintragung eines Sekretariates bei dem provisorischen Vollzugsausschuß mit dem Sitz in Wien vorgeschlagen werden.

Die Beschlüsse der allweltlichen jüdischen Studenten-Vorkonferenz.

Wien. (J. C. B.) Die provisorische Konferenz der jüdischen Studentendelegation ist beendigt. Es wurde einstimmig die baldige Gründung eines Weltverbandes jüdischer Studenten beschlossen. Ein provisorischer Vollzugsausschuß mit dem Sitz in Wien wurde geschaffen. Die Hauptaufgabe des Vollzugsausschusses ist die Vorbereitung und Einberufung des ersten allweltlichen Kongresses der jüdischen Studentenschaft, der spätestens Anfang Oktober dieses Jahres stattzufinden hat.

Die Exekutive besteht aus neun Personen, dar-

Wegen des christlichen Feiertages verschiebt sich die Expedition dieser Nummer um einen Tag.

unter vier aus Wien, ferner je eine aus Deutschland, Polen, Tschechoslowakei, Rumänien, endlich einem Vertreter der Exekutive mit dem Sitz in London. Die Exekutive wird auch die anderen, bereits bekannt gegebenen Aufgaben zu erledigen haben, nur mit Bezug auf die Intervention beim Völkerbund wegen der Studieneinschränkung der jüdischen Jugend wurde die betreffende Bestimmung auf Antrag der jüdisch-sozialistischen Studentenkorporationen in folgender Weise abgeändert: Es wird bei allen völkerrechtlich anerkannten Organisationen interveniert, bei gleichzeitigem Appell an die gesamte Kulturwelt.

Die Vorkonferenz hat eine scharfe Resolution gegen den Numerus Clausus gefaßt. Es wurde ferner beschlossen, einen Aufruf an die jüdischen Studentenschaften in allen Ländern zu erlassen, daß sie sich dem Weltverband jüdischer Studenten anschließen. In einer weiteren Resolution wurde an die gesamte jüdische Öffentlichkeit appelliert, den Kampf der jüdischen Studentenschaft für ihre Rechte moralisch und materiell zu unterstützen.

Frithjof Nansen über die Rolle der russischen Juden in der Revolution. Berlin (J.C.B.) Frithjof Nansen, der Schöpfer und Leiter des russischen Hilfswerks, veröffentlicht gegenwärtig in einer Anzahl europäischer Blätter eine Artikelserie, in welcher er für eine Annäherung der europäischen Länder an Rußland eintritt. In seinem letzten Aufsatz kommt Nansen auch auf die Untergründe der russischen revolutionären Bewegung zu sprechen und führt mit Bezug auf die Rolle der Juden in der russischen Revolution das folgende aus: „Während die früher herschenden Klassen sich für nichts zu rächen hatten — denn sie hatten immer die Oberhand gehabt —, hat die jetzt herrschende Klasse vieles zu rächen, was sie durch Unterdrückung und teilweise auch durch Erpressung während einer langen Zeitspanne erlitten hatte. Zu diesen früher unterdrückten Klassen müssen wir die Juden zählen, die immer in Rußland gehaßt, verfolgt und unmenschlich behandelt worden sind. Man braucht nur an das Gesetz zu denken, das den Juden verbot, in der Hauptstadt des Reiches zu leben, ganz zu schweigen von den Judenverfolgungen. Ist es merkwürdig, daß alles dieses Haß erregt hat und daß die verfolgte Rasse sich an der Revolution beteiligte, als die günstige Gelegenheit kam? Wir wissen, daß es — wenigstens manchmal — eine Nemesis in der Geschichte gibt und daß die Gegenwart oft für die Sünden der Vergangenheit büßen muß."

Der Zerfall des Ku Klux Klan. In der „Nationalzeitung" lesen wir: Nachrichten aus Amerika besagen, daß die Tage der unheimlichen Geheimverbindung, die alle Juden, Katholiken und Landesfremden ausrotten wollte, infolge innerer Zerwürfnisse zu Ende gehen. Unsere Leser dürften diese merkwürdigen modernen Ritter der heiligen Feme kennen, die das Land terrorisieren und sich in ihren heimlichen Versammlungen in lange Gewänder und spitze Hauben kleiden, die das ganze Gesicht verdecken. Eine weitere Eigentümlichkeit besteht darin, daß sie mit Vorliebe Wörter wählen, die mit Kl. oder cl beginnen, oder andere Wörter entsprechend abändern. So nenne sie ihre Versammlungen nicht „Convokation", sondern „clonvokation" und ihr „Kaiser" heißt nicht „Emperor" sondern „Klemperor", offenbar um das Gefühl des Unheimlichen zu verstärken. Wo würde das hinführen, wenn man bei uns für Katze Glatze, für Kappe Klappe und für Kasse Klasse sagte, statt Kette Klette, statt Cohn Klown, statt köpfen klöpfen, schließlich käme es so weit, daß man statt Kaviar Klavier, statt Kassier Klystier und statt Korsett Klosett sagen würde! Zum Glück ist Ku Klux Klan weit weg, und zum Glück hat er den Höhepunkt seiner Macht überschritten. Seine zwei obersten Würdenträger, der Kaiser und der Zauberer, oder nennen wir sie Klaiser und Klauberer haben Händel gekriegt. Sie streiten um den Besitz des „unsichtbaren Kaiserreiches". Das unsichtbare Kaisereich ist eine sehr sichtbare Villa in der Stadt Atlanta. Sie wurde aus den Geldbeiträgen, die der Zentralleitung aus allen Landesteilen reichlich zuflossen, erbaut, und da von den beiden Oberbonzen Simmons und Evans keiner dem anderen weichen wollte, gegen sie vor den Richter, nicht vor die heilige Feme, sondern vor die Hüter der Gesetze, über die sich die Geheimbündler sonst immer hinweggesetzt hatten. Der Zauberer hat damit seinen Zauber, der Kaiser seine kaiserliche Würde eingebüßt und der Geheimbund seinen Schrecken.

Aus der Bewegung.

Mitteilungen des Zionistischen Exekutivkomitees für die Tschechosl. Republik.

8. Ausweis der Zionistensteuer vom 17. bis 30 April.

Boskowitz Kč 120.—, Beneschau 155.—, Brünn 1155.—, Brüx 840.—, Iglau 100.—, Jamnitz 485.—, M.-Ostrau 300.—, Proßnitz 1050.—, Rothkostelez 200.—, Stražnice 300.—, Sučany 500.—; zusammen 4785.—. Hiezu 84.232.— laut 7. Auswei. Gesamtsumme: K 89.017.—.

Gesamtausweis der Zionistensteuer vom 2. November 1922 bis 30. April 1923.

Aussig Kč 2.050.—. Banovce (5682) 500.—, (5683) 1.800.—. Beneschau 155.—. Botenwald 80.—. Boskowitz 120.—. Bratislava 4.207.—. Brünn 2.905.—. Brüx 3.340.—. Budweis 500. B.-Bystrica 1.400.—. Freudenthal 120.—. Friedeck-Mistek 90.—. Gaya 100.—. Gr.-Meseritsch 45.—. Hruschau 250.—. Iglau (5682) 200.—, (5683) 1.085.—. Jamnitz 485.—. Jindř. Hradec 115.—. Karlsbad 2.000.—. Kladno 350.—. Klattau 800.—. Komotau 1.250.—. Košice 25.—. Leitmeritz 525.—. Mies 500.—. M.-Ostrau 10.080.—. M.-Weißkirchen 350.—. Munkač (5682) 500.—, (5683) 100.—. Nachod 600.—. Neutitschein 4.000.—. Nitra 500.—. Nimburg 95.—. Nové Zámky 690.—. Olmütz 5.315.—. Pardubitz (5682) 30.—, (5683) 685.—. Pilsen 2.430.—. Podersam 15.—. Prag 12.295.—. Prerau 1.890.—. Prešov 60.—. Přívoz 185.—. Proßnitz 3.080.—. Reichenberg 1.030.—. Rothkostelez 200.—. Stražnice 300.—. Sučany 1500. Teplitz 4.570.—. Trautenau 1.000.—. Troppau 7.415.—. Truppschitz 15.—. Ung.-Hradisch 1.510.—. Ung-Ostra (5682) 300.—, (5683) 885.—. V. Berezna 20.—. V. Bytča 500.—. Welchau 100.—. Winterberg 45.—. Witkowitz 150.—. Wal.-Meseritsch 15.—. Wolframs 875.—. Žilina 1.465.—. Zwickau 150.—. Zwittau 75.—. Summa Kč 89.017.—.

Schekelausweis Nr. 3.

Beneschau 18 Schekel, Boskowitz 20, B.-Stiavnica 20, Hruschau 35, Jamnitz 10, Leipnik 16, M.-Ostrau 20, N.-Zabotrein 50, Proßnitz 23, Stražnice 40, Tetschen-Bodenbach 23, Trnava 50, Žilina 90; zusammen 415. Zuzüglich laut Ausweis Nr. 2 809. Gesamtsumme: 1224 Schekel.

Mitteilungen der Kulturkommission des zionistischen Zentralkomitees,

Prag II., Růžová 24.

Die Kulturkommission empfiehlt folgende Bücher für einen Lehrgang des Hebräischen für Kinder:

1. S'fatenu von Scharfstein-Soffermann, 1. Teil, geeignet für die Einführung ins Hebräische von Kindern von etwa 7 bis 9 Jahren.
2. S'fatenu, 2. Teil. Fortsetzung des genannten Buches; setzt also die Kenntnis der Elemente beim Kinde voraus. Bei Kindern von mehr als 9 Jahren auch — etwa nach Konversation von wenigen Stunden — als Einführungsbuch geeignet.
3. Als Fortsetzung: P'sioth ktanoth von Jakob Fichmann, 1. und 2. Teil; ebenso
4. Halaschon von Godon, 1. und 2. Teil; enthält auch leichte Stücke im Stil der Bibel und Texte aus der neueren Literatur. Daneben größere Berücksichtigung der Grammatik. — Ist der Schüler so weit fortgeschritten, empfiehlt es sich mit der Lektüre einzelner Bibel-Partien zu beginnen, und zwar an Hand von
5. Sippurej hamikra; als weitere Lektüre zu empfehlen:
6. Nizzanim und Prachim, in leichtem Stil verfaßte Märchen der jüdischen und der Weltliteratur.
7. Prakim rischonim von Fichmann, 2. Teil, enthält leichte, darunter auch unpunktierte Texte, Auszüge aus der neueren Literatur (Feierberg, Frischmann, Scholem Aleichem, Tschernichowski etc.).
8. Halaschon, 3. Teil (Chrestomathie aus allen Zweigen der Literatur; gründliche Behandlung der Grammatik).

Weitere Lehrbücher:

1. Hasignon haivri: Umfangreiche Chrestomathie aus allen Gebieten der neueren Literatur (historische, publizistische Texte usw.) geeignet für Fortgeschrittene.
2. Für die Lektüre der Bibel empfehlen wir die Ausgaben in Mikra meforasch (Texte mit gutem, leicht faßlichem Kommentar in hebr. Sprache).

Der jüdische Nationalkalender für die Tschechoslowakei erscheint Anfangs August. Alle Mitarbeiter werden aufgefordert, ihre Beiträge bis längstens 1. Juni an die Redaktion, Prag, Celetná 22., 1. St., einzusenden.

Jüd. Fürsorgezentrale.

Bericht

über die Tätigkeit der Jüdischen Fürsorgezentrale im Monate April 1923.

1. Durchwandererdienst. Abgefertigt wurden 141 Personen mit einem Gesamtaufwande von Kč 4846.— (gegen 185 Personen mit Kč 8718.50). Von den abgefertigten Personen waren aus Böhmen 31, Mähren 12, Slowakei 30, Rußland 9, Polen 23, Rumänien 8, Ukraina 5, Türkei 3, Jugoslavien 1, Deutschland 2, Ungarn 7, Österreich 3; dem Berufe nach Kaufleute 26, Handelsangestellte 27, Arbeiter 11, Handwerker und qualifizierte Arbeiter 44, Artisten 2, Hausierer 2, Rabbiner 3, Studenten 3, Talmudisten 3, dem Alter nach hauptsächlich zwischen 20 und 30 Jahren. Invalide 1, Kranke 2, aus Heilanstalten entlassene 6, aus der Kur 1, in Heilanstalten gingen 3, ausgewiesen aus Deutschland 10, aus Österreich 1, aus Ungarn 1, deportiert aus Amerika 3; aus der Haft entlassen 2, von der Polizei überstellt 1, in der Fischpanka 5, repatriiert wurden 5, in Paßangelegenheiten sprachen 16 Personen vor, Aufenthaltsbewilligungen 8, bekleidet wurden 4 Personen, unentgeltliche Rechtshilfe nahmen 4 Personen in Anspruch, Arbeitslose waren 54, wogegen 7 Personen Posten verschafft wurden. Anweisungen auf unentgeltliche Mittagmähler wurden 132 ausgegeben, Anweisungen auf Nachtlager 114.

2. Informationen und Interventionen in sozialen Angelegenheiten. Aufnahme in Heilanstalten 4, Interventionen im Polizeischubhaus (Fischpanka) 3, Berufsberatung 3, Aufenthaltsbewilligung 8, Intervention in Paßangelegenheiten 37, (deutsches Konsulat 2, englisches 2, amerikanisches 3, französisches 3, ukrainische Mission 8, polnisches 3, russisches Sowjet 2, westukrainisches 7, rumänisches 3, österreichisches 4; bei Schiffsgesellschaften in 6 Fällen, Palästinaamt 3 Fälle, bei Vereinen 2, Fachorganisationen 6, soziale Organisitionen 44, bei Privaten und Arbeitgebern 15, Auswandererbaracken 3, Obdachlosenasyl 2, Kultusgemeinde 10. Bei Ministerien und Behörden. Kanzlei des Präsidenten 2, Ministerratspräsidium 1, des Äußern 2, des Innern 8, soziale Fürsorge 4, Nationalverteidigung 1, Polizeidirektion 8, soziales Departement derselben 6, bei Gerichten 6, Rotes Kreuz 4, Landesarbeitsamt 6, politische Landesverwaltung 4, Polizeikommissariat 21, Magistrat Prag 5.

3. Organisation. Reisen unternommen in 3 Städte. Vorsprachen bei Behörden: Kanzlei des Präsidenten 3, Ministerratspräsidium 3, Ministerium für soziale Fürsorge 3, bei Vereinen 15, bei Privaten 8. Interventionen in Fürsorgeangelegenheiten 174 (gegen 166 im Vormonate), in Organisationsangelegenheiten 35 (gegen 30 im Vormonate).

4. Sitzungen wurden abgehalten 7. Davon 2 Exekutivkomitee, 2 Badehäuserkomitee, 1 Lehrlingsheimkomitee, 2 Krankenfürsorgekomitee.

Werkstätten der Studentenfürsorge. Die Sektion für Studentenfürsorge richtet eben eine Werkstätte für Studentinnen ein, die sich mit Reparaturen von Wäsche, Kleidern und sonstigen in dieses Gebiet fallenden Arbeiten, wie Anfertigung von Jumpern, Pölstern, Wäschesticken befassen wird. Wir ersuchen die Damen, bei ihren Aufträgen sich dieser produktiver Arbeit gewidmeten Art der Studentenfürsorge zu bedienen und geben bekannt, daß die in Auftrag gegebenen Arbeiten vom Hause abgeholt und wieder zugestellt werden. Anfragen erbitten wir mittels Korrespondenzkarte an Jüdische Fürsorgezentrale, Abteilung Studentenwerkstätten. Prag V., Maiselgasse 18 oder telephonisch Nr. 203 (Fürsorgezentrale). Die Arbeiten werden gegen mäßige Beiträge für die Studentenfürsorge unter fachmännischer Leitung präzis durchgeführt.

Sport.

K. M. K. N. J. sel Č. S. A. F.

(Amtlich.)

Madrich. Am 23. September Verbandsspiel g. den DFV., Makkabi-Platz in Brünn. Omännih. Nächste Runde am 17. Juni. Es spielen Makkabi Brünn g. Makkabi Znaim in Brünn; Sieger aus JASC. M.-Ostrau g. Hakoah Witkowitz g. Makkabea Bratislava am Makkabiplatz in M.-Ostrau; Sieger aus Hagibor Prag g. Hagibor Pilsen, g. Hakoah Aussig in Aussig. Makkabi Proßnitz steigt kampflos ins Semifinale. Hagibor Prag und Pilsen haben sich bis längstens 20. Mai auf Termin und Platz zu einigen (bez. 2. Runde). — Hamareeh le oneš. Makkabi Znaim wegen Nichtmeldung des Spieles gegen Makkabi Pohrlitz am 23. v. M. 20 K Strafe und nachträgliche Begleichung der Schiedsrichtergebühr (20 K). Makkabi Brünn wegen wiederholten Antretens ohne ČSAF.-Legitimationen 50 K Strafe. Feldmann (Makkabi Brünn) wegen Vorfälle im Spiel g. BSK. am 29. v. M. Sperre bis inklusive 10. Juni. Mauer (Mora) vom Makkabi M.-Ostrau erhielt Amnestie und Spielbewilligung.

Jur. Fritz Tauber.

An sämtliche jüdische Klubs! Die KMKNJ. beginnt im Nachfolgenden die Veröffentlichung eines Adressenverzeichnisses ihrer Vereine, mit der Bitte, etwaige Fehler umgehend im Sekretariat, Prag, Celetna 22, zu berichtigen: Hagibor (Prag II., Poříč, Hotel Imperial); Hagibor (Pilsen, Zdenka Neumannová, Náměstí Republiky 26); Hakoah (Karlsbad, Kurt Leak, Anglobank); Makkabi (Brüx, W. Kohn, Bielapromenade 41); Hakoah (Aussig a. E., Karl Smrčka, Marktplatz 42); Hagibor (Gablonz, Leopold Sperber, Reichsstraße 1). Noch einmal: Fehler mit Postkarte sofort berichtigen! (Fortsetzung folgt.)

Nächste KMKNJ.-Sitzung Montag, 14. Mai, 8 Uhr abends, Celetna 22. Tauber.

Leichtathletik im JSC. Hagibor, Prag.

Athletik-Klubkampf gegen AFK. Kolin 27 : 63.

Die Athleten des Hagibor hatten es nicht leicht, der löblichen Kultusgemeinde in Kolin und der ganzen Koliner Sportgemeinde zu beweisen, daß es auch noch tüchtige junge Juden gibt, welche einem Kampfe mit Andersnationalen auf dem Gebiete der Körperkultur nicht ausweichen und auch zu siegen verstehen. In den Wurfkonkurrenzen waren ursprünglich die Athleten: Mahler, Hostovský, Klempfner und Justitz in Aussicht genommen. Alle drei Erstgenannten mußten jedoch im letzten Moment absagen und so kämpfte Justiz Eugen und der Ersatzmann Bix einen von vornherein aussichtslosen Kampf. Im Hochsprung startete bloß Bondy. Dieser Jüngling wäre sicherlich mit seinem schlanken, sehr guten Wuchs befähigt, entsprechende Leistungen zu erzielen; doch bringt er nicht die nötige Zeit und wahrscheinlich auch nicht den nötigen Ernst auf, sich einem gewissenhaften Training zu unterwerfen. Er konnte sich gegen die guten Hochspringer Kolins nicht placieren. Im Weitsprung erzielte Ginz einen schlechten dritten Platz (5.12 m). F. Abeles und Erwin Mautner sind nicht in Form und völlig untrainiert. Erwin Mautner, der jetzt schon mehrere Jahre Leichtathletik betreibt, sollte sich endlich einmal spezialisieren und mit allem Ernst und Willen seine natürlichen, sehr entwicklungsfähigen Körperkräfte richtig anwenden. Ginz siegte im 100 Meter-Lauf und im 400 Meter-Lauf. Er ist zwar noch nicht ganz in Form, immerhin sind aber seine Leistungen respektabel und setzen die Hagiborathleten gerade in ihn große Hoffnungen. Er ist durch seine bedeutenden Körperkräfte und durch sein entsprechendes Gewicht zum 400 Meter-Läufer prädestiniert; sein finish ist sehr gut, dafür läßt sein Start vieles zu wünschen übrig. Fritz und Walter Abeles versagten diesmal, wodurch und durch die Abwesenheit Margos die 4 × 200 Meter-Stafette verloren ging. Otto Margo, der für die Hagibor-Stafette so viel bedeutet, trotzdem aber als Fußballprimadona gezüchtet wird (ich sah ihn Fußball spielen und konnte mich absolut nicht für sein Spiel begeistern), scheint für die Leichtathletiksektion verloren zu sein. Seine Beine sind vom Fußballspielen zerschlagen und voller Verletzungen, seine Raschheit hat vieles eingebüßt und sein Interesse am Laufen hat völlig aufgehört; es ist wirklich schade um diesen talentierten Jungen! Lagus siegte nach Kampf im 1500 Meter-Lauf, ebenso Reach im 800 Meter-Lauf. Lagus nimmt heuer die Sache recht ernst und wird sicherlich bald größere Erfolge aufzuweisen haben. Reach läuft sehr elastisch und ist in guter Form; seine üble Gewohnheit, sich während des Laufes umzudrehen, macht ihn jedoch wenig sympathisch und verdirbt den guten Eindruck seiner guten Leistungen. Aufmerksamkeit erregte Redlich durch sein aufopferungsvolles und intelligentes Laufen im 800 Meter-Lauf. Sein Stiel und seine Ausdauer sind für einen Anfänger sehr gut. Das disziplinierte Verhalten der Hagiborathleten unter Führung ihres Sektionsmitgliedes Wittler und ihres Kapitäns Lagus verschaffte ihnen allgemeine Sympathien und wird der Hagibor, wenn es die Umstände erlauben, die Koliner Mannschaft zu einem Revanchekampf nach Prag einladen. Zu erwähnen wäre noch die Opferfreudigkeit der jungen Sportsleute, welche sich die nicht unbeträchtlichen Auslagen der Reise selbst und im Interesse ihres Sportes gerne zahlten. Der immer größer werdende Kreis von Interessenten am Leichtathletiksport in Prag wird sicherlich bald von neuen, guten Leistungen unserer Athleten zu hören bekommen, wenn Fleiß und Wille anhalten werden.

Mc. Loy.

An die jüdische Jugend Prags!

Es ist nicht das erstemal, daß wir an Euch und die jüdische Öffentlichkeit herantreten. Seit der Reorganisation der Schwimmsektion des Hagibor in Sommer vorigen Jahres haben wir uns immer wieder bemüht, Euch klar zu machen, welche Bedeutung der Schwimmsport für jeden einzelnen von Euch und für die Regenerierung des jüdischen Volkes. Das Schwimmen, wenn es richtig und unter Leitung von Fachleuten mit Ernst und Liebe betrieben wird, stärkt die gesamte Muskulatur des Körpers, entwickelt die Atmungsorgane, fördert die Hautatmung. Es bedingt und entwickelt Mut, Ausdauer, Geistesgegenwart, rasche Entschlußfähigkeit und Kameradschaftlichkeit — alles Eigenschaften, deren unsere Jugend heute dringender denn je bedarf.

Und weil wir erkannt haben, welche großen Werte der Wassersport zu schaffen berufen ist, haben wir uns das Ziel gesetzt, ihn unter der jüdischen Jugend Prags populär zu machen. Wir hoffen, daß wir bei allen Sektionen des Klubs, dem Makkabi, Blau-Weiß etc. etc. in dieser Hinsicht weitgehendste Unterstützung finden werden.

Es war unser Bestreben, alle jene Vorbedingungen zu schaffen, die einen erstklassigen Sportbetrieb gewährleisten. Der Leitung ist es gelungen, sich je eine der großen Kabinen, sowohl auf der Herren- als auch auf der Damenabteilung als Klubkabinen, auf der Militärschwimmschule zu sichern. Das Training findet gruppenweise täglich, sowohl im Spiegel, als auch im Strome statt unter der Oberleitung des Meisterschwimmers Balasz vom Bruderklub Bar Kochba, Brünn, der den ganzen Tag über auf der Schwimmschule ist.

Der Klub hat ein großes Mannschaftsboot im Bau, außerdem stehen weitere kleinere Boote zur Verfügung.

Ein Novum bildet die Aufstellung einer Abteilung für Schwimmkundige, denen fachmännischer Schwimmunterricht auf der Schwimmschule erteilt wird.

Auf der Schwimmschule, in den Kabinen etc., wird ein Aufsichtsdienst eingeführt und peinlichste Ordnung herrschen.

Der Sektionsbeitrag beträgt jährlich Kč 20.—, Saisonsabonnement für Sektionsmitglieder Kč 45.—. Für Unbemittelte haben wir eine Anzahl Stipendistenplätze errichtet. Wer Anspruch auf so einen Freiplatz erhebt, wolle umgehend ein Ansuchen an die Sektionsadresse abgeben, unter Angabe von Name, Geburtsjahr, -ort, Beschäftigung, wann und wo die Freischwimmerprüfung gemacht, ob Sportschwimmer, wo und für welchen Klub gestartet. Alle anderen Anmeldungen ehestens mit genauer Adressenangabe an die Sektionsadresse.

Wir hoffen diesmal endlich die verdiente Unterstützung der jüdischen Öffentlichkeit zu finden.

Die Leitung der Schwimmsektion des J. S. K. „Hagibor", Prag.

Zuschriften an das Sekretariat: Mar. Theimer, I., Havelská 25.

Hagibor g. SK. Viktoria Nusle 1:2 (1:0). Viktoria der führende Verein der Ib Klasse hatte Sonntag keine leichte Arbeit, obwohl sie scheinbar ihren Gegner unterschätzte. Der Ausgang dieses Treffens war zumindest fraglich und wer weiß, ob nicht bei anderer Witterung der Hagibor als Sieger das Spielfeld verlassen hätte. So aber hielt die ohne Training spielende Hagiborelf, das von ihr selber vorgelegte Tempo nicht durch und brach unter der unbarmherzig brennenden Sonne gegen Ende der Spielzeit zusammen. Die Viktoria, die routiniertere und bedeutend härtere Mannschaft, machte von ihrer Körperkraft recht ausgiebig Gebrauch. Ein gutes Bild bot der Hagiborsturm, wobei speziell das Dreiinnen sehr viel Verständnis zur Kombination zeigte. Bohrysek versteht es meisterhaft die gegnerische Verteidigung zu täuschen, doch behält er den Ball zu lange bei sich und gehen dadurch günstige Situationen verloren. Nichtsdestoweniger ragte er gemeinsam mit Frankl aus der Mannschaft hervor. Als linke Verbindung trat ein neuer Spieler ein, der es verstand, sich durch sein intelligentes und aufopferungsvolles Spiel, die Herzen der Klubanhänger sogleich zu erobern. Peppe entledigte sich seiner Aufgabe in gewohnter Weise. Margo leistete sehr nützliche Arbeit. Das Half war schwächer als sonst. Fuchs machte einen sehr ermüdeten Eindruck. Frankl arbeitete sehr brav und ließ seinen Gegner niemals zu Worte kommen. Fanta entledigte sich seiner Aufgabe aufs Beste. Hecht war schwächer als sonst, doch trat er, obwohl verletzt, an, was ihm sicherlich hoch anzurechnen ist. Weiß im Tor ist noch unsicher, an den Toren trägt er keine Schuld.

Flo.

Hakoah Aussig g. Sportvereinigung Tetschen-Bodenbach Res. 2 : 2 (1 : 0). Nach langer Zeit konnte man die Hakoah-Mannschaft wieder komplett antreten sehen, die Mannschaft erreicht trotz Ihres kurzen Bestandes eine ansehnliche Spielstärke, so daß ihr vor dem kommenden Meisterschaftsspiele mit Hagibor Prag nicht Angst sein muß. Eine besondere Klasse repräsentiert der Tormann Stein, der heute jeder Ligamannschaft Ehre machen würde. Von der Halfreihe wäre besonders der junge Klemperer zu nennen, der sich redlich abmühte. Von der Stürmerreihe war der beste Teil die linke Seite (Tänzer I und Tänzer II) die durch ihr flottes Kombinationsspiel die Mannschaft immer wieder vors gegnerische Tor brachten, wo die schußsicheren Stürmer dem gegnerischen Tormann bange Minuten bereiteten. Zu erwähnen wäre auch Walter I, der trotz seiner Krankheit antrat und durch sein überlegtes, flaches Zuspiel hervorstach. Den anderen Spielern gebührt ein unbeschränktes Lob. Als Schiedsrichter fungierte Herr Töpfer, der Obmann der Sportvereinigung, welcher durch seine Unfähigkeit und durch die Einseitigkeit seiner Entscheidungen die Hakoahner um den wohlverdienten Sieg brachte, da das Kräfteverhältnis unbedingt drei Tore Unterschied zu Gunsten Hakoah hätte sein müssen. Unter anderem diktierte er einen gänzlich unberechtigten Elfmeter gegen die Hakoah, der jedoch vom Tormann bravourös gehalten wurde. Es ist sehr bedauerlich, daß die Hakoah, trotzdem sie

einen Platz zur Verfügung hätte, in Aussig kein Spiel austragen kann, da das Aussiger Judentum dem Verein gänzlich fernbleibt. Z. B. waren bei einem Spiel gegen Makkabi Brüx zirka 10, gegen SK. Litoměřice la 30 Personen am Platz, wovon die Hälfte Leitmeritzer Schlachtenbummler waren.

Košice. Am 6. Mai l. J. gelang es der reorganisierten SC. „Hakoah" Košice den vorjährigen Meister des MLSz., Gau Košice, KSC (Kassai Sport-Club) in einem schön geführtem Kampfe 1:0 (0:0) sicher zu besiegen.

Makkabi.

Das Programm der jüdischen Turnerschaft ist ein Problem, zu dessen Lösung in unseren Augen körperliche und geistige Aufzucht Mittel sind. Und zugleich die einzigen, das steht fest, ebenso wie die Tatsache, daß eines dieser Mittel allein angewandt — versagt. Zum Ziele können nur jene Bestrebungen führen, die beides verfolgen. Es bleibt nur die Frage offen, welchem Mittel der Vorrang zuzusprechen sei und wie weit beide in Anspruch zu nehmen wären.

Wenn diese Erörterung von praktischem Werte sein soll, müssen wir uns darüber klar sein, daß wir als Ziel nicht den Idealzustand zu setzen haben. Dieses Ziel ist praktisch unerreichbar, sobald es sich nicht um eine kleine Gruppe von Menschen handelt, sondern um eine Bewegung, die heute zirka 40.000 Anhänger hat. Weil nicht allerorts die Führer dazu geeignet sein können. Wohl aber kann ein Maß von Aufzucht erreicht werden, das wir als Schwelle zur Selbsterziehung bezeichnen würden. Das heißt: Wir geben einem jeden, der mit uns geht, außer körperlicher Gewandtheit, so viel geistiges Gut, daß seiner passiven Überzeugung zum Judentume, ein aktives Interesse zur Mitarbeit am Aufbauwerke folge. Dieses Interesse zu wecken, ist die praktische Grenze, die tätige Mitarbeit aber das Ideal, an welchem der Einzelne seine Befähigung zur Selbsterziehung ermessen kann.

Nehmen wir uns diese Schwelle zur Selbstbildung als praktische Grenze an, die anzustreben sei — und alles spricht dafür — so ergibt sich von selbst, daß dem geistigen Moment ein größeres Gewicht zukommt, als dem körperlichen. Und somit ist die Frage des Vorranges bereits gelöst. Und sie bleibt es, wenn die Grenze des zu Erreichenden auch näher an den Idealzustand herangetragen wird. Die Grenzen aber enger ziehen, hieße, die Jugend um des Turnens willen an uns zu fesseln. Dann ist die Körpererziehung nur noch Selbstzweck. In letzterem Sinne ist es allerdings erstrebenswert, Turnkünstler zu erziehen. Diese haben als Propagandamittel wohl ihren Zweck gehabt, aber heute nicht mehr im gleichen Maße und je weiter desto weniger. Auf Kosten dieser Musterturner lieber den allgemeinen Durchschnitt um ein ganz weniges erhöhen: das liegt im Sinne unseres Programmes.

Makkabi, Prag, Schauturnen der Jugendabteilung, Sonntag, den 13. Mai, 3 Uhr nachmittags, Heinesaal. Karten Café Central.

Zur Kinderpreisfrage. Ohne der endgültigen Besprechung vorzugreifen, können wir heute mit Genugtuung konstatieren, daß die Beteiligung unsere Erwartungen übertroffen hat. Namentlich hat uns das Interesse des Gaues Znaim gefreut. Andererseits könnten wir, wenn alle Kinder ziemlich großer Vereines nicht zu sagen wissen, was ihnen am Verein gefällt, sehr wohl angeben, was uns an den betreffenden Verein nicht gefällt.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Gemeinden.

Prag.

Reorganisation des Bios Sibir. Die neue Direktion hat den Betrieb am 15. April übernommen und einige großzügige Neuerungen durchgeführt. Vor allem wurde eine achtköpfige französische Musikkapelle engagiert, die ein für Prag noch nie gehörtes Programm bringen wird. Die neue Direktion hat für die bedeutendsten amerikanischen, französischen, deutschen und russischen (Možuchin und Lisenkova) Filme Verträge abgeschlossen. Schon in der nächsten Zeit gelangt der Sensationsfilm „Der lebende Propeller" mit Harry Piel in der Hauptrolle zur Vorführung. Wochentags finden 3 Vorstellungen statt, um ¾4, 6 und 8 Uhr abends; die Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten Preisen; Sonntag und Feiertags 5 Vorstellungen, und zwar um ½11 vorm. und 2 Uhr nachm. zu ermäßigten Preisen, ferner um 4, 6 und 8 Uhr abends zu Abendpreisen. Für Schüler öffentlicher Schulen und Zöglinge von Waisenhäusern besteht die Begünstigung, daß gegen vorherige Anmeldung durch den Lehrer beim Direktor, an der Abendkassa ihnen Karten zu K 1.10 ausgegeben werden. 201

Die Sitzung der Kultusgemeinderepräsentanz.

Aus der Sitzung der Repräsentanz vom 6. Mai ist hervorzuheben:

Insp. Slonitz schlug im Namen des Ökonomats vor, (Antrag des Herrn Stadler) die Gebühr für Benützung des Saales von 300 Kč auf 100 Kč zu ermäßigen. Gegen diesen Antrag wurden mancherlei Bedenken einerseits finanzieller, andererseits auch sachlicher Art laut, so, daß der Saal nicht für Vorträge, sondern für die — Repräsentation erbaut wurde, oder — noch sachlicher — daß wir aus dem Rathaus kein Gasthaus machen lassen. (Überflüssig zu bemerken, daß dieses Argument von Herrn Vohryzek stammt.) Die Herren Dr. Lieben, Goldstein und Dir. V. Kohn entkräfteten diese Bedenken, insbesondere die finanziellen. Es wurde schließlich einstimmig der Antrag Dr. Kafkas angenommen, die ganze Angelegenheit noch einmal der Finanzkommission zu überweisen.

Weiters wäre der Beschluß zu erwähnen, mit Herrn Benda einen Vertrag zu schließen, wonach ihm gegen ein Pauschal von 40.000 Kč das ausschließliche Recht der Schächtung übertragen wird, wofür ihm die Gemeinde einen Schächter und einen Maschgiach beistellt. Außerdem hat Herr Benda das Recht, an andere Fleischhauer geschlachtete Stücke laut Tarif abzugeben.

Einen großen Raum nahm die Debatte bezüglich der Personenfrage in der Angelegenheit der tschechischen Predigten in Anspruch. Herr Urbach brachte bei Eröffnung der Debatte den Resolutionsantrag ein, die Synagogenvorstände sollen beauftragt werden, den Beschluß der Repräsentanz bezüglich der tschechischen Predigten durchzuführen. Hierauf entspann sich eine Debatte. Zu bemerken ist, daß es sich nicht um die prinzipielle Frage der tschechischen Predigt, sondern um die Frage, wer diese Predigten abhalten solle und wer das zu bestimmen habe, handelte. Dr. Goldstein wies darauf hin, daß die Sache nicht diktatmäßig, sondern im Einvernehmen mit den Synagogenvorständen geregelt werden müsse. In diesem Sinne sprachen auch Dr. Singer und O.-Inspektor Slonitz.

Dr. Reiner führte Klage darüber, daß die Beschlüsse der Repräsentanz von den Synagogenvorständen sabotiert würden. Das müsse aufhören, wenn sich die Synagogenvorstände nicht fügen wollen, so mögen sie gehen!

Schließlich ergriff Dr. Singer das Wort und führte aus: „Es handelt sich nicht um finanzielle sondern um persönliche Fragen. Daher muß man hier mit einem gewissen Takt vorgehen. Es sind peinliche Dinge vorgekommen. Man hat die Angelegenheit der tschechischen Predigten unnötig mit anderen Personenfragen verquickt. Die Synagogenvorstände sind auch Bestandteile der Gemeinde und man muß auf ihre Gefühle auch Rücksicht nehmen." Er schlägt vor, den Antrag Urbach mit dem Amendement anzunehmen, daß zur Beratung über die Regelung dieser Angelegenheit auch die Synagogenvorstände zugezogen werden sollen.

Dieser Antrag wird sodann in dieser Form einstimmig angenommen.

Bar Kochba. Nächster Vereinsabend Samstag, den 12. im Vereinsheim mit Dr. Hugo Herrmann. Dienstag, 15. Mai, Fortsetzung des Geschichtsseminars Dr. Thiebergers. Eingeführte Gäste willkommen.

Generalversammlung der Volksvorschußkassa. Die XXIV. Generalversammlung der Volks-Vorschußkassa in Prag, Kralodvorska 14, hat am 29. April l. J. unter Beteiligung von 23 Mitgliedern, mit 2.886 Anteilen, stattgefunden. Der Vorsitzende, Herr Doktor Eduard Kraus, Präsident-Stellvertreter, erinnerte an den tragischen Tod des Begründers unseres Finanzsystemes, des Herrn JUDr. Alois Rašín und anerkannte seine Verdienste um die Festigung unserer Valuta, sowie seine hervorragenden persönlichen Eigenschaften, seinen frühen Tod beklagend. Weiters widmete er einen Nachruf dem verstorbenen ersten Vizepräsidenten unseres Institutes, dem Herrn JUDr. Josef Žalud, sowie dem verstorbenen Ausschußmitgliede, dem Herrn Adolf Bergmann und würdigte die Mitarbeit der resignierenden Ausschußmitglieder, der Herren Max Beran und Leopold Zucker, worauf der Geschäftsbericht für das verflossene Geschäftsjahr erstattet wurde. Aus diesem geht hervor, daß das Institut am 24. Jahre des Bestandes in allen Zweigen seiner Tätigkeit einen erfreulichen Aufschwung genommen hat, denn die Einlagen sind gegenüber dem Vorjahre um Kč 927.181.94 gestiegen, so daß sie Ende 1922 Kč 4,830.633.39 betrugen. Ende 1922 zählte die Volks-Vorschußkassa 1017 Mitglieder mit 14.260 volleingezahlten Anteilen im Betrage von Kč 284.000.—, während die Reservefondbeiträge von Kč 25.031.59 auf Kč 236.239.— gestiegen sind. Der Bericht des staatlichen Revisors, des Herrn Josef Jirásek, Direktor-Stellvertreter der Zemská banka, wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. In den Ausschuß wurden neu gewählt die Herren: Handelsrat Max Saudek, Handelsrat Berthold Silberstern und Adolf Fuchs, worauf der Vorsitzende der Beamtenschaft für die treuen Dienste Dank aussprach und da keine freien Anträge vorlagen, die Generalversammlung für geschlossen erklärte.

Stiftungsfest der „Barissia". Die Jüdische akad.-techn. Verbindung „Barissia" im Kartell Prager jüd. Verbindungen veranstaltet in den Pfingsttagen, vom 19. bis 21 Mai d. J. in Teplitz-Schönau ihr 40semestriges Stiftungsfest. Die Einladungen werden in den nächsten Tagen versendet.

Konzert Danilo Černovsky. Wie stets gestaltete sich das Konzert des beliebten Oberkantors Černovsky zu einem Triumpf des Sängers. Er entzückte wieder seine Anhänger durch seine phänomenalen Stimmmittel und seine Sangesfreudigkeit. Das Programm war sehr reichhaltig, bestand aus Liedern und Opernarien und gab dem Sänger Gelegenheit, sein Können zu zeigen. Reicher Beifall belohnte seine Darbietungen.

Lido Bio. „Nathan der Weise", dieser nach Lessings Drama bearbeitete grandiose Film aus der Zeit der Kämpfe um Jerusalem, ist tatsächlich ein Dokument edelster Menschlichkeit und Verbrüderung der Nationen in des Wortes weitester Bedeutung. In der Mitte der Juden von Jerusalem ersteht ein Prophet, welcher Brüderlichkeit und Nächstenliebe predigt und sich durch die Kraft und Macht seiner Gedanken die Welt unterwirft. Wir empfehlen wärmstens den Besuch dieses hochwertigen, interessanten, wundervoll ausgestatteten Films. 202

Linoleum, elegante Regenmäntel erhalten Sie zum Erzeugungspreis bei der Fa. „Linoleum" Rudolf Frisch, Vinohrady, Jungmannova 41. 203

Verlobung. Mizi Waldstein, Tochter des Herrn Adolf Waldstein in Pilsen, Fritz Adler, Kassier der Wrschowitzer Zuckerraffinerie, Verlobte.

Vermählung. Am 20. Mai findet die Vermählung des Herrn JUDr. Gustav Fleischmann, Sekretärs der isr. Kultusgemeinde in Prag, mit Fräulein Ella Kraus in der Synagoge in Kgl. Weinberge um ½11 Uhr statt.

Brünn.

Gordon-Trumpeldor-Feier in Brünn.

Anläßlich der Wiederkehr des Todestages des Arbeiterphilosophen A. D. Gordon und des heldenhaften Verteidigers von Tel-Chaj, Josef Trumpeldor, veranstaltete der Verband zion. Akademiker am 25. April eine kleine Gedenkfeier, die seitens der Studentenschaft recht gut besucht war. Die Festrede hielt in eindrucksvoller Weise Herr Prof. Dr. Karl Teller. Er führte ungefähr folgendes aus:

Einen Toten feiern heißt, die eigene Seele mit der Seele des Gefeierten vereinigen: seine Tat nachtun. Ist dies die Jugend von heute imstande? Vor vier Jahren, da gab es noch ein begeistertes Geschlecht; heute ist die Jugend kraftlos, richtungslos, flach. Selbst untätig genießt sie von den Schöpfungen anderer.

Anders unsere Toten. Gordon schuf Deganjah, Trumpeldor den Gedud Haawodah. Darüber hinaus sind beide voneinander grundverschieden. Entspringt doch Gordon dem Ideenkreis des Hapoël Hazair, während Trumpeldor die Poale-Zion-Richtung vertritt.

Auf die „Briefe" Gordons übergehend, zeichnete der Referent an vier Beispielen die gedankliche Richtung des Philosophen Gordon.

Das Verhältnis zur Nation: Nicht das Lippenbekenntnis ist das Entscheidende, sondern die nationale Tat. Jüdischer Nationalismus strebt zurück zum Prozeß des Schaffens. Wie sollen wir uns zur Kultur anderer Völker stellen? Sollen wir uns abschließen? Nein. Denn im Grund aller Menschheit ist die eine Wahrheit.

Was ist Kommunismus? Unterschiedslose Liebe aller Welt. Liebe ist aber wählerisch, überträgt sich nicht auf alles. Daher kann man nur in der Ekstase wahrer Kommunist sein. Ekstase ist aber nicht von Dauer, wie uns unsere Geschichte lehrt. Daher ist der Kommunismus unmöglich. Es gibt nur ein Aufbauen auf dem Individuum, auf der engen Familie. Daher ist die Ehe heilig; Kinder zeugen und ziehen, nicht etwas, das man mit der Gemeinschaft teilen oder an sie abtreten kann.

Ein besonderes Verhältnis hatte Gordon zur Arbeit. Arbeit ist nicht ein notwendiges Übel; Arbeit ist freudiges Schaffen an dem Werk, ein notwendiges Bedürfnis, das dem Leben erst Sinn gibt.

Partei? Partei ist das Grab für die Idee, ein Binnensee, in den die Idee einmündet, aus dem sie aber nicht mehr heraus kann.

So gestaltet war auch das Schöpfungswerk Gordons: die Arbeitersiedlung Deganjah. Liebe zur Arbeit, innerer Frieden und Verbundenheit mit der Scholle zeichnet ihre Siedler vor allen anderen aus.

Während Gordon auf die Revolution im Leben des Einzelnen baut, repräsentiert Trumpeldor das System der kollektiven Macht. Zur Zeit der russischen Revolution zu uns gekommen, mit dem Schwert der Verteidigung in der Hand, schafft er die Arbeiterlegion. Nur junge, wehrfähige Männer, Frauen wenig, können in diese Legion eintreten. Entsagung und Aufopferungsfähigkeit sind Bedingung. Inmitten dieser Schar fiel der Kommandant Trumpeldor, den Boden Tel-Chajs verteidigend.

Über das Grab beider Männer hinaus leben aber ihre Ideen fort und nehmen greifbare, verschiedene Formen an. Gordon — Moschaw Owdim. Trumpeldor — Gdud Haawodah.

Die Zukunft wird zeigen, welche für Erez Israel die richtige ist. Begründet sind beide.

*

Den rezitatorischen Teil bestritten die Herren MUC. Feuerstein (Aus den „Briefen" Gordons) und Lederer („Der wahre Lehrer" von Buber, „Die Tat", Verhaeren); in den musikalischen teilte sich das Trio Kitzoffer (Klavier), Lenz (Cello), Wachsmann (Violine) mit Herrn Oberbaurat Ing. A. Steiner, der Rubinsteins Andante und Paraphrasen jüdischer Volksweisen von Wolffsohn am Klavier vortrug.

Das wenig einheitliche Programm ließ nicht die richtige Stimmung aufkommen, trotz mancher guter Einzelleistung.

Frühlingsfest der jüdischen Organisationen Brünns. Am 27. Mai findet auf dem Sportplatz Makkabi das Frühlingsfest statt, das nach den bereits getroffenen Vorbereitungen die größte Veranstaltung unserer Organisation zu werden verspricht.

Eger. Die Hakenkreuzbewegung. Es ist kein Senator zu gering, als daß er seine Wähler nicht beglücken könnte! Bei einer allgemein zugänglichen Versammlung der Staats- und Kommunalbeamten in Eger ergriff dereinst der national-sozialistische Senator Fahrner, nach einer kurzen doch begründeten Jeremiade eines Oberlehrers im Ruhestande, das Wort zu einem anderthalbstündigen Sermon. Er erklärte: „Sämtliche Standes- und Parteiinteressen müssen verblassen und weichen, gilt es die nationalen Güter zu retten und zu erhalten!" — Es versteht sich, daß eine nationalsozialistische Tendenzrede nicht der Garnierung mit Judenhaß und sozialdemokratischer Verhöhnung entbehren kann, wenngleich die Argumente des Herrn Senators hiezu auf tönernen Füßen standen und den eingeflochtenen Sentenzen die geistigen Schwingen furchtbar schlapp hingen, was des Hervorhebens wert erscheint, ist der Umstand, daß nach der verklungenen Pointe der Einberufer ein-, zwei- und dreimal die Anwesenden zur Erwiderung vergebens aufforderte! Stumm blieb alles ringsum! Nicht einmal eine Resolution wurde vorgeschlagen... Es herrschte schwüle Atmosphäre — man trank Bier und ging. Wohl hatte Herr Fahrner Hilfe versprochen, trug manches sogar in sein Notizbuch ein... Doch niemand hat bis dato — zwei Jahre ist's her — vom Erfolge was vernommen!... Nun bringt das „Egerländer Tagblatt" eine Merke, die der sozialdemokratische „Volkswille" folgendermaßen kommentiert: „Das Tragen von Hakenkreuzen sowie das Anbringen dieser Abzeichen erlaubt" betitelt sich eine Notiz, die das „Egerländer Tageblatt" kürzlich brachte. Dort wird in akademischer Weise auseinandergesetzt, daß das Tragen des Hakenkreuzes erlaubt ist und daß jeder Mensch durch das Anstecken dieses Abzeichens sein „Bekenntnis zum Ariertum und einer arischen Weltanschauung" ablegen könne; nur den Mittelschülern sei vorläufig noch verboten, das Hakenkreuz zu tragen. Sodann heißt es: Dagegen wurde die Verwendung des Hakenkreuzes auf ihrem Maifeierplakat den deutschen Nationalsozialisten ausdrücklich erlaubt. Ein großes Verdienst erwarb sich in der Vereinigung dieser Frage Herr Senator Fahrner. Die Nationalsozialisten von Eger können dem Herrn Senator Fahrner, der sich „ein großes Verdienst" erworben hat, am besten dadurch danken, daß sie ihn ganz öffentlich zum „Ehrenhakenkreuzträger" ernennen. Alle Nichtsozialisten Egers aber werden sich über diese aktivistische Betätigung der deutschnationalen Politiker, hinter der doch sicher ein „Kanossagang" steckt, ihre eigene Meinung bilden.

Pilsen. Verband jüdischer Frauen für Kulturarbeit in Palästina. Am 18. April eröffnete der neue Verein seine Tätigkeit. Die zahlreich anwesenden Damen wurden von der Vorsitzenden, Frau Lotte Liebstein, begrüßt. Frau Lotte Liebstein verstand es, in warmen und eindringlichen Worten die Bedeutung des neuen Vereines klarzumachen und dabei auf die schönen Aufgaben, die sich der jüdischen Frau hier bieten hinzuweisen. Es wurde beschlossen, in der nächsten Zeit mit der Näharbeit zu beginnen. Den Worten folgte auch die Tat, denn am Dienstag, den 24. April kamen schon eine Reihe von Damen aus allen politischen Lagern zusammen, um auf denjenigen Felde, wo sich alle jüdischen Frauen gut verstehen können, gemeinsam zu arbeiten.

Hruschau. Am 28. April fand im hiesigen Tempel unter zahlreicher Beteiligung die Barmizwah des Bürgerschülers Hans, Sohn des Herrn Leop. Langer, statt. Der Konfirmant hat die Hafthora sehr verständnisvoll vorgetragen. Auch diesmal wurden für den Jüd. Nationalfond namhafte Beträge gespendet.

Prerau. Oberlandesgerichtsrat Dr. Meißner über seine Palästinareise. Über Einladung der hiesigen zionistischen Ortsgruppe sprach Sonntag, den 22. April in einer sehr gut besuchten Versammlung im Schulsal der isr. Kultusgemeinde Herr OLGR. Dr. Ludwig Meißner, der vor kurzem von seiner Reise aus Palästina zurückgekehrt ist, die er mit einigen Gesinnungsgenossen, darunter Herr Otto Wolf aus Prerau, unternommen hatte, über seine im fernen Osten, an der Geburtsstätte Israels gewonnenen Eindrücke und Wahrnehmungen. Der Vortrag war durch Form und Inhalt für die zahlreichen Zuhörer ein Erlebnis von bleibendem Werte. Fast zwei Stunden waren die Erschienen im Bann des Vortragenden, der mit warmer, überzeugender Einfachheit seine Erlebnisse zu erzählen wußte und die vielen wechselnden Palästinabilder so lebhaft, fast plastisch, ganz nach der Wahrheit, ohne Beschönigung und Übertreibung, zu entrollen verstand. Man hatte das Gefühl von einem sicheren Führer vom Besteigen des Schiffes in Triest, bis zum Verlassen Tel-Awiws an der Hand geleitet zu werden, an jedem sehens- und nennenswerten Punkt vorbei, der durch die warme, weniger lockerende als vermittelnde Darstellung und Beleuchtung doppelt an Schönheit und Interesse gewann. Es erübrigt sich die Darstellung des Vortragenden im Detail wiederzugeben, da sie gelegentlich eines früheren Vortrages des Doktor Meißner in Olmütz in der letzten Nummer dieses Blattes veröffentlicht war. In später Abendstunde wurde der stimmungsvolle Abend mit einem Schlußworte des Gg. Dr. Salzer beendet, der darauf hinwies, daß die weltbewegenden Gegenwartsideen des jüdischen Volkes, die im Aufbau Palästinas ihre Verwirklichung finden, einen Bankrott der Assimilation bedeuten und den Glauben an die Ewigkeit Israels wiedergeben, wenn auch der bisherige Erfolg nicht so mächtig und gewaltig sei, als die Sehnsucht das Ideal malte. Jeder Jude sei dafür verantwortlich, was der andere in diesen, für das jüdische Volk so schicksalsschweren und bedeutungsvollen Tagen tue und auch nicht tue. Der volle Erfolg, die Vollendung des Aufbauwerkes sei davon abhängig, ob alle Juden ihre Pflicht erfüllen. Mit einem eindringlichen Appell an die Anwesenden, den Weg der Pflicht zu gehen und mit einem Dank an den Referenten, schloß Dr. Salzer die in tief bewegter und andächtiger Stimmung befangene Versammlung.

Prešov. In der letzten Zeit sind zwei bedeutsame Ereignisse im hiesigen jüdischen Leben zu verzeichnen: Der Joint hat ein Haus zur Gründung einer jüdischen Werkstätte angekauft, ferner soll, ebenfalls mit Unterstützung des Joint eine jüdische Kreditgenossenschaft gegründet werden. Den Arbeiten für beide Institutionen steht Dr. Färbstein vor, dessen Persönlichkeit die sicherste Gewähr für die glückliche Durchführung beider Aktionen bildet.

Spiška, Nova Ves. Am Mittwoch, den 2. d. M. veranstaltete der hiesige jüdische Kulturverein einen Vortragsabend, der bei sehr starkem Besuche einen äußerst anregenden Verlauf nahm; standen doch zwei Redner am Vortragstisch, deren bewährte Vorzüglichkeit in unserer Stadt bestens bekannt ist. Doktor Karl Färbstein aus Prešov sprach über „Die allgemeine Lage des jüdischen Volkes". Seine interessanten, aufschlußreichen Darlegungen wurden vom Publikum mit großer Spannung angehört. Dann sprach der junge, temperamentvolle Sekretär des J. N. F. Herr Eisik Springer über „Die Lage im Zionismus" in äußerst fesselnder Weise.

Trenčianske-Teplice. Todesnachricht. Der hiesige Zion-Verein ist in die tieftraurige Lage ver-

setzt, über den unwiederbringlichen Abgang einer treuen, rührigen Mitarbeiterin Meldung zu erstatten. Frau Carola Zimmermann, eine langjährige Beamtin der Badedirektion Trenč-Teplice, eine überzeugte Vorkämpferin unserer Idee, ist nach langem schweren Leiden im Alter von 41 Jahren am 25. April l. J. in Bratislava verschieden. Die Verblichene hat sich am zionistischen Leben eifrig beteiligt, war Fürsorgerin und Fürsprecherin der Armen und Notleidenden. Ihren Abgang betrauert nicht nur ihre in Schmerz gebeugte Familie, sondern auch ihre Kollegen und die ganze Gemeinde.



Keren Kajemeth Lejisrael.
Národní fond Židovský.
Jüdischer Nationalfonds.

Zentralstelle im tschechoslowak. Staate:
PRAG II., Růžová ulice 24.
Postsparkassenkonto 202.628. Telephon Nr. 9546

Der „Keren Kajemeth Lejisrael" Jüdischer Nationalfonds bezweckt Boden als unveräußerliches Eigentum des gesamten jüdischen Volkes in Erez Israel Palästina) zu erwerben und an jüdische Siedler in Erbpacht zu vergeben.

Eingang vom 1. Mai bis 7. Mai 1923.

Nuris-Landspende.

Bodenbach: Sb. Dr. Franz Eckstein 10.—. **Brünn:** Sb. M. Deutsch, Dr. B. Süßmann je 60.—, Max Hochwald 40.—, Josef Laufer 25.—, Marie Keßler, Ada Schuster, Ing. Weiner je 20.—, Sidonie Laufer, Rosa Wolfer je 15.—, Josef Freund 12.—, B. Frankl Louis Schuster, Adolf Schallinger, Gisela Schallinger, R. Vogl, J. Kahane je 10.—, 8 unter 10.—, 10.—, Dir. Hirschmann, Dr. König, Ing. Singer, Doktor Viktor Reichwald je 100.—, Dr. E. Groß, Dr. Scherbak, Tempelspenden: Dr. Tauß 50.—, Dir. Viktor Stiasny anl. Barmizwah s. Sohnes 25.—, Prof. Sim. anl. Hochzeit s. Tochter Ilse 20.—, Tempelspende: Siegfried Neumann 10.—, anl. Sude Breda: Ernst Schuschny, Wien 100.—, Otto Breda, S. Strebinger je 50.—, Br. Braun 30.—, Karl Stiassny, Ing. Louis und Ada Schuster, Karl Singer, Emanuel Kohn, S. Tramer, O. Minich je 20.—, J. Heller, Otto Singer, Neugebauer, Schuster, Drach je 10.—, 5.—, zus.: 1378.—. **Brüx:** B. S. Samuel 22.—, Sb. Max Baum, N. N. je 15.—, 5.—, zus.: 57.—. **Dux:** Doktor Paul Kohn 1000.—, Hirsch & Comp. 500.—, Friedrich Libitzky 300.—, Eduard Fleischmann, Wilhelm Großmann je 250.—, Alexander Bergmann, Emil Fischer, Fam. Freud, Fam. Kohorn je 200.—, Dr. Siegfried Löwenstein 150.—, Julius Altmann, Kamilla Fischer, Dr. Albert Fischl, Olga Kauders, Mathilde Löwy, N. N., Emanuel Robitschek, Dr. Gustav Weiß, Witwe Zentner je 100.—, Rudolf Pick 50.—, Dr. M. Gottesfeld 20.—, zus.: 4220.—. **Eisgrub:** Isidor Hirsch 45.—. **Iglau.** Goldene Hochzeit Max u. Rosa Pollak 560.—, Barmizwah Rudolf Weißenstein 365.—, Leo Haupt 300.—, Richard Weißenstein anläßlich glückl. Operation s. Tochter Berta 100.—, Berta Goldreich 100.—, Ludwig Felsenberg 50.—, Tempelspende: Emanuel Fried 20.—, Dr. Siegmund Werner 10.—, hievon bereits 1000.— ohne Spez. ausgewiesen 805.—. **Komotau:** Jüd. Volksverein „Theodor Herzl", Mehrerlös für Palästinawein 150.—. **Kostel:** Arthur Neumann 20.—. **Mißlitz:** Josef Kobler 175.—, Rudolf Löw, Dr. Siegmund Schwarzbart, Sammelspende je 150.—, Isidor Deutsch, Dr. Kurt Fischer, Dr. Max Hauser, Hugo Hauser, Josef Pollenz je 100.—, Hermann Pfeffer, Louis König, Johanna Nettl, Simon Sensky, Weininger je 50.—, O. D. 35.—, Herrmann Steiner 40.—, Jakob Holzer, O. D. je 25.—, Egon Horner, Ignatz Sidon, Max Löwenberger, Julius Sinaiberger je 20.—, zus.: 1600.—. **Neutitschein:** 8.—. **Oberleutensdorf:** Dir. Julius Stein 400.—, Maximilian F. D. Schwarz, Eduard Kohn je 300.—, Rudolf Klein 250.—, Dir. Oskar Fuchs, Josef Herschmann, Hugo Kosina, Neumann & Comp., Otto Oppenheimer je 200.—, Emanuel Brill, Rudolf Fuchs, Dr. Rudolf Grab, Moritz Hlawatsch, Dr. Wilhelm Kohn, Karl Bitter, Max Schiffler, Alfred Kretsch je 100.—, Bernhard Aschermann, Anton Geiger, Rudolf Langweil je 50.—, Hugo Klein 25.—, Dr. Isidor Feig 20.—, zus.: 3245.—. **Pilsen:** N. N. 200.—, Thoraspenden der Hermannshütte 103.30, Maritschl Popper f. gewonnene Wette mit Zdenko Steinreich 100.—, Grete Popper, anl. Hochzeit ihres Sohnes Max, Gustav und Mathilde Beck je 50.—, Salomon Fleischer 40.—, Julius Buxbaum, Frau Löwy je 10.—, 2 unter 10.—, 13.—, zus.: 576.30. **Prerau:** Julius Löw 300.—, Geschwister Beer anl. Jahrzeit ihres Vaters 100.—, Dr. Salzer 100.—, Adolf u. Cäcilie Horner anl. Jahrzeit ihrer Tochter Vilma 50.—, zus.: 550.—. **Proßnitz:** Tempelspenden: Viktor Stiasny, Karl Fried, Aladar Rottmann je 50.—, Dr. Max Salus 50.—, Dr. R. Sonnenmark, Leo Spielmann, Hermann Kurz, Phil. Pollak, Dr. J. Zweig je 20.—, B. Schwarz, Ing. Heller, Julius Altar je 10.—, 2 unter 10.—, 10.—, Anl. Abl. Oskar Böhm: Viktor und Kamilla Böhm 30.—, Alois und S. Böhm, B. Korn u. Mutter je 20.—, Rudolf und Louise Knina, Ludwig u. Olga Kalb, Max u. Therese Böhm je 10.—, 2 unter 10.—, 10.—, zus.: 430.—, **Teplitz:** Rudolf Finkenstein 300.—. **Prag:** Sammlung durch den jüd. Frauenverein: Konfirmation Karl Kohn 190.—, Erich Lebenhart aus demselben Anl. 100.—, Moritz Taussig Tempelspende Meisel-Synagoge 100.—, S. Hammerschlag 50.—, Friedrich Pick „edler Wettstreit" 12.—, Emil Kafka grat. Rudolf Iltis 10.—, zus.: 462.—.

Summa K 13.851.30.

Baumspenden.

Bodenbach: Ilse Fischer, Teplitz-Schönau 1 B. a. N. Hans Pakak im Rudi Sternlicht G., 30.—. **Iglau:** Dr. Milan Kollmann anl. Abl. E. Friedmann 1 B. im Ernst Friedmann G., 20.—. **Leitmeritz:** Ludwig Weinberg, Žižkov dankt f. Grat. 1 B. im Louise Heller G., 20.—. **Neutitschein:** Hochzeit Sobel-Ringer in Botenwald 10 B. im G. des Volksverein Zion, Neutitschein, Dr. Dick u. Dr. Bertha Rosenthal 5 B. im G. des Volksvereins Zion, Neutitschein 300.—. **Proßnitz:** Leo Borgel 5 B. a. N. Oskar Böhm im Proßnitzer G., Adolf Herzog anl. Jahrzeit 1 B. im Blau-Weiß G. zus.: 120.—. **Přibram:** Adolf Edelstein kond. Fam. Friedmann 1 B. a. N. Ernst Friedmann im Ernst Friedmann G. 30.—. **Prag:** Rosa Friedmann dankt für Kondolenzen, insbesondere den Jüd. Korporationen 10 B. a. N. Ernst Friedmann, Olly Freund, Anzi Kollmann, Lotte Bienenfeld, Kamilla Goldstein, Frau Robinsohn, Schwestern Katz 6 B. anl. Abl. ihres gewesenen Sektionsleiters Erna, im Ernst Friedmann G., Familienangehörige a. N. Franz Hugo Gellner im Herzlwald je 2 B.: Dr. Max und Rosa Benisch, Max und Mina Gellner, Hedwig Gellner, Elsa Gellner, Dr. Antonie Gellner, Karl und Auguste Rosenbach 3 B. im Leo Rosenbach G., Heinrich Kolliner 1 B. a. N. Emanuel Kolliner, Emil Kafka dankt Frau Dr. Carniol, Brüx, für Gastfreundschaft 1 B. a. d. N., Olga Guth kond. Fam. Friedmann 1 B. a. N. Ernst Friedmann s. A., zus.: 640.—.

Summa K 1160.—.

Büchsen.

Brünn: Dr. Engel 28.52, Dr. Büchler 23.58, F. Morgenstern 13.—, Pensionat Frey 16.—, Jüd. Realgymnasium 1. Klasse 40.64, Popper 12.—, Karl Fuchs 22.—, Dr. Süßmann 10.—, D. Soffer 29.30, Erna Schallinger 14.26, Otto Piowatty 10.—, Moritz Weiß 20.—, großer Tempel 31.28, Fritz Zweigenthal 16.—, Fröhlich 13.80, N. Breichenstein 12.—, Doktor Wiener 19.20, Café Kohn 10.—, Ludwig Schulz 10.60, Dr. Fritz Winter 20.50, Therese Ritter 11.—, Ing. Buchwalder 10.—, Moritz Beck 11.30, Hugo Berger 17.80, Dr. Marcel Dische 30.—, Oberbaurat A. Steiner 24.—, Heinrich Zajtschek 25.—, Guttmann-Breda, Ludwig Beer je 10.—, unter 10.—, zus.: 259.59, zus.: 578.87. **Brüx:** Leerung à Konto 2. Semester 800.—. **Freistadt:** Siegmund Gottlieb 14.60, Leopold Hoffmann 36.30, Leo Beer 14.56, Leopold Kornblum 16.78, 9 unter 10.—, 38.77, zus.: 141.77. **Hronow:** Durch Paul Holzner, Spez. folgt 105.—. **Iglau:** Alfred Sommer 63.—, Prof. Dr. H. Pollak 54.70, Grandhotel Schulz 41.20, zus.: 158.90. **Klein-Kuntschitz:** Huppert u. Fuchs 13.—. **Pilsen:** Erwin Steiner, Boh. Riesenfeld je 10.—, Helli Waldstein 10.10, Otto Maier 15.—, Siwa Kohn 34.50, Koeser 15.—, Techeleth Lawan 19.70, Tempel 53.50, Zucker 27.40, zus.: 195.20. **Proßnitz:** Leo Beer 93.20. **Prag:** Anton Glaser 60.—, Wiener 17.—, Viktor Böhm 16.—, Ludwig Ganz 75.—, Salus Kohn 14.—, Hartmann 15.—, R. Pick 19.—, Betty Guttmann 25.—, Emil Weiß 24.—, Karl Pollak 21.—, Helene Pollak 14.—, Karl Knöpfelmacher 22.—. Gustav Freund 17.—, 5 unter 10.—, 24.72, zus.: 368.72.

Summa K 2449.66.

Nuris-Jugendaktion.

Brünn: Jüd. akad. Lese- und Redehalle 100.—. **Karlsbad:** Techeleth Lawan 500.—, Ernst Wolf 40.—, zus.: 540.—. **Komotau:** Techeleth Lawan 353.—. **Leitmeritz:** Techeleth Lawan 50.—. **Prag:** Robert Guttmann 100 Zehnhellerstücke 10.—.

Summa K 1053.—.

Eine Million Zwanzighellerstücke.

Bodenbach: Dr. Franz Eckstein 100. **Brünn:** Jüd. akad. Verbindung Veritas 1600.—, Turnsektion Makkabi 300, ZMB. Hatikwah 100, zus.: 2000. **Brüx:** Jüdischer Nationalfond 1000. **Freistadt:** Rosa Lustig 160. **Hruschau:** Zionistische Ortsgruppe 275. **Iglau:** Dr. Milan Kollmann 1725.—. **Neutitschein:** Alice Bellak 200. **Velka Revnca:** Eduard Wolf 1500. **Prag:** Theodor Herzl 200, Marta Stern 1750, zus.: 1950.

Summa der 20-Hellerstücke 8910 = K 1782.—.

Summe des heutigen Ausweises . . .	K 20.295.96
Hiezu Gesamtsumme laut letzt. Ausweis	„ 603.214.22
Daher Gesamtsumme Tschechoslowakei	K 623.537.18
Davon irrtümlich ausgewiesen Göding	„ 3.810.—
Gesammtsumme	K 619.727.18

Davon Böhmen und Mähren	K 392.745.36
Slowakei	„ 141.045.64
Jugendaktion	„ 36.470.88
Eine Million Zwanzighellerstücke . .	„ 49.465.40
Gesamtsumme	619.727.18

Richtigstellung.

Die irrtümlich unter Mähr.-Ostrau ausgewiesenen K 1115.— werden hiemit unter Gaya und Umgebung richtiggestellt: Arnold Hochberg, Martinitz 300.— Alois Fleischer, Bohumělic 150.—, Rudolf Drucker, Bořetic, David Herrmann, Zdánic, Siegmund Weinstein, Bořetic, A. Wachsmann, Dambořic, Gustav Weiskopf, Násedlovic, Karl Zajiček, Dambořic je 50.—, Dr. Hermann Hamlisch, Zarošic, Jakob Kolleck, Dambořic, Oskar Kolleck, Dambořic, Viktor Mayer, Zarošic je 40.—, Dr. Rosenfeld Zdánic, David Weigl, Kobyli je 30.—, Adolf Weinberger, Gaya, Hynek Wodak, Násedlovic je 25.—, Michael Weigl, Kobyli, Sophie Weißkopf, Násedlovic, Klara Wodak, Zarošic, Moritz Zajitschek, Dambořic je 20.—, Sammelpost 15.—.

*

Detailausweis der Ablöseaktion Dux und Oberleutensdorf.

(Siehe „Selbstwehr", Nr. 18.)

Dux.

1. Julius Altmann K 100.—, 2. Alexander Bergmann 200.—, 3. Emil Fischer 200.—, 4. Kamilla Fischer 100.—, 5. Dr. Albert Fischl 100.—, 6. Eduard Fleischmann 250.—, 7. Familie Freud 200.—, 8. Doktor M. Gottesfeld 20.—, 9. Hirsch & Comp. 500.—, 10. Frau Olga Kauders 100.—, 11. Dr. Paul Kohn 1000.—, 12. Familie Kohorn 200.—, 13. Friedrich Libitzky 300.—, 14. Dr. Siegfried Löwenstein 150.—, 15. Frl. Mathilde Löwy 100.—, 16. N. N. 100.—, 17. Rudolf Pick 50.—, 18. Emanuel Robitschek 100.—, 19. Wilhelm Bohrynzek 250.—, 20. Dr. Gustav Weiß 100.—, 21. Ober-Veterinär Wm. Zentner 100.—, zusammen: K 4220.—.

Oberleutensdorf.

1. Berhard Aschermann K 50.—, 2. Emanuel Brill 100.—, 3. Dr. Isidor Feig 20.—, 4. Dir. Oskar Fuchs 200.—, 5. Rudolf Fuchs 100.—, 6. Anton Geiger 50.—, 7. Dr. Rudolf Grab 100.—, 8. Josef Herschmann 200.—, 9. Moritz Hlawatsch 100.—, 10. Hugo Klein 25.—, 11. Rudolf Klein 250.—, 12. Eduard Kohn 300.—, 13. Dr. Wilhelm Kohn 100.—, 16. Rudolf Langweil 50.—, 17. Neumann & Co. 200.—, 18. Otto Oppenheimer 200.—, 19. Karl Bitter 100.—, 20. Max Schiffler 100.—, 21. Maximilian F. D. Schwarz 300.—, 22. Dir. Julius Sein 400.—, zus.: K 3245.—.

Volks-Vorschusskassa in Prag I., Královdvorská 14. Telephon 2910.

Einlagen auf Sparbüchel sowie im Giro-Verkehr werden derzeit mit 4½—5% verzinst. Kredite aller Art. Eskompte von Wechseln u. Fakturen. Reisegepäck-Versicherung. Geschäftsst. d. čsl. Klassenlotterie.

BESORGUNG FREMDER VALUTEN UND DEVISEN.

Die jüdische Intelligenz besucht das **KAFFEE CENTRAL**, PRAG, GRABEN 15. Alle jüdischen Zeitungen aufliegend.

Weinstuben und Cafés

Café „Zur Spinne“
Prag I., Celetná.
Srámeks Durchgang.

„Ideal“
Prag bei Nacht
Prag I., Jilská ul. Ecke Karlova ul.
täglich Konzert, Chambre separé,
Tag und Nacht geöffnet.

Waren sie schon im Goldenen Keller?
PRAG
Vodičkova 730.

Volkscafé ‚U Spirku‘.
PRAG I., Kožni 14.
Täglich Konzert. Bier, Wein, Kaffee etc. Solide Bedienung.

Neueste und vollkommenste
Miederleibbinde
nach ärztlicher Vorschrift ersetzt auch das Mieder vor und nach Schwangerschaft, Hängeleib, Senkung, Operationen. Leibhalter, Geradehalter, Reparaturen.
Miederhaus Lebowitsch, Troppau u. Mähr. Ostrau.

Kinderwagen



nur erstklassiges Fabrikat, liefert die Fabrik der Firma
B. Moucha,
PRAHA-VINOHRADY, Velehradská 25.
Lager:
Vinohrady, Jungmannova 69.

מצבות מצבות
Werkstätten für moderne Grabmalkunst
Eduard Radnitz Nachf.
Hugo Müller & Co.
Kgl. Weinberge, Jungmanova tř. 1266.
Gegenüber dem jüdischen Friedhof.

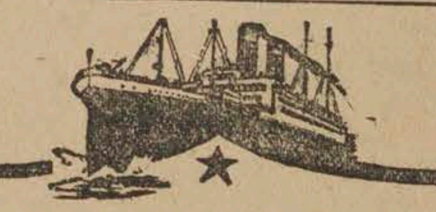
Rituelle Beschneidungen.
Auskünfte, auch bezüglich Reisen aufs Land, erteilt
Lipmann Wahle, Prag II., Soukenická 26.

PARISER UND WIENER MODELLE
MAX KANTOR
PRAG I., Můstek 6.

ERNST KAFKA
PRAG V., Mikulášská 24
offeriert zu billigen Preisen
Taschen aller Art
Handtaschen, Portemonnaies, Aktentaschen, Gürtel, Hutleder eigener Erzeugung.
Reparaturen und Umarbeitungen werden übernommen. Solide Bedienung.

Kunstgewerbliches Atelier Marie Maruškovă,
PRAG II., Vodičkova 36.
Stores, Decken, moderne und stilgemäße Stickereien fillé Spitzen etc. Voranschläge. Entwürfe.

DERBY
CREM
FEINSTER SCHUHPUTZ.



Für die Aufnahmen
in der Zeit vom 16. Mai bis 24. Mai einschließlich:

President Arthur	16. Mai	4. Juli
President Fillmore	21. „	21. Juni
President Harding	26. „	27. „
George Washington	6. Juni	11. Juli
President Roosevelt	13. „	25. „
America	16. „	18. „

UNITED STATES LINES
PRAHA, NA PŘÍKOPĚ č. 19.
Telefon: 30-201. Tel. adr.: Seaposten Praha.

LLOYD TRIESTINO,
DAMPFSCHIFFAHRTSGESELLSCHAFT in TRIEST,
(PALÄSTINA-FAHRTEN).
empfiehlt seine erstklassigen Dampfer für die Reisen von **Triest** nach den Häfen **Dalmatiens** (Zara, Spalato und Gravosa), **Griechenlands**, **Ägyptens** (Alexandrien), **Palästinas**, der **Levante**, des **Schwarzen Meeres**, **Indiens**, (Bombay), **Chinas** und **Japans**.
Nähere Auskünfte erteilt und Schiffskarten verabfolgt:
Kommerzielles Generalinspektorat des Lloyd Triestino für die Č. S. R. in Prag II., Havlíčkovo nám. 23. Teleph. 5183.



„GRAF“
ist die Marke der besten
Suppenwürze.
Verlangen Sie
Originalflaschen!

Damen und Herren.
Spülapparate, Irrigatoren und sämtl. Gummiwaren für Damen und Herren liefert billigst und diskret
B. SCHUBERT, PRAG, Obstmarkt 10.
Katalog und Aufklärung gratis.

Spitzen- und Posamentierwaren
Engros- und Endetailgeschäft
Karl Spitz,
PRAG, Melantrichova 1062.
Bänder, Damengürtel, Knöpfe sowie alle Schneiderzugehör-Artikel. Telephon 4073. Telephon 4073.

Photogr. Apparate
und
Bedarfsartikel



Photo-Industrie
O. A. SEBA,
WEINBERGE,
Jungmannova 24.

Radfitzer Yoghurt
erfrischende Delikatesse
billiger!

Die bewährteste
I. Automobil-Schule
Prag II., Vodičkova 20.
Daselbst Autoreparaturen in fachmännischer Weise.
Benzin-Öle. Auto-Garagen.

Erstklassige ANZÜGE aus besten in- und ausländischen Stoffen nach modernstem Schnitt verfertigt
das erstklassige Schneideretablissement
Frant. KLAPUCH
PRAG II., Karlovo nám. 18.

Gegründet 1830.
Stroh- u. Filzhut-Fabrik
B. Fischel & Co.
PRAG I., Železná ul. 18
Seidenwaren, Bänder, Samte und Plüsche.

Johanna Seidemann,
Hebamme, Prag I., Dlouhá tř. 41,
hat jetzt Telephon 568-II.

Feinste Qualitäten
in Strumpf-, Wirk- und Strickwaren
Hermine Kraus, Prag II.,
Jindřišská 12, neben der Hauptpost.

BIOS.
Programm vom 11. — 17. V. 1923

Bio Amerikan
Perštýn 6.
I. Die Vergeltung.
In der Hauptrolle Dorothy Pilips.
II. Die Frau mit den 2 Seelen.
In der Hauptrolle Priscilla Dean.

Bio Sibíř
Poříč 5.
Der lebende Propeller
Die größte Sensation der jüngsten Zeit wird Sie in Erstaunen setzen im
BIO SIBÍŘ, Poříč.

Bio Lucerna



Der beste čechische Film.
Pepi, der Unglücksrabe.
In der Hauptrolle der čechische Coogan
Beda Pražský. Jugendliche haben Zutritt.

Bio Invalidů
Praha — Poříč.
Sensationeller amerikanischer Film:
Der Grobian.
Hauptrolle Harry Carrey.
Zugabe: **Die Schiffbrüchigen.**
Lustspiel in 2 Teilen mit Raubtieren.

Lido-Bio
Nathan der Weise
nach Lessings Drama, mit Werner Kraus.

Trenčianske Teplice.
Die allerbesten und erfolgreichsten Schwefelthermen in 36 bis 42° C Naturwärme, entspringen unmittelbar in den Bassins u. Wannenbäder. Radioaktive Schwefelschlammbäder. Heilen:
Rheuma, Gicht, Neuralgien, Ischias,
Exudate, Kontrakturen, Ankylosen, Lähmungen, Hautkrankheiten, Beinkrankheiten usw.
Physikalische Heilanstalt: Kaltwasser-Behandlung, Kohlensäure, Medizinal- und Sonnenbäder, Röntgen, Medicomechanik „Zander“, Elektrotheraphie, Inhalatorium. Hand- und elektrische Massagen. Modernes Schwimmbad mit Sandbad. Direktionshäuser: Grand-Hotel, Sina (mit Thermal- u. Schlammbäder verbunden), Quellenhof usw.
Herrliche Gebirgsgegend. — Wohnung, Verpflegung und Bäder von Kč 40.— aufwärts.
Informationen erteilt
die Bade-Direktion.

Tapezierer u. Dekorateur
EMANUEL MICHALOVIC,
PRAG I., Michalská 14.

Steppdecken Daunendecken in solider Ausführung
Rascheste Umarbeitung von Decken.
Einzige Deckenfabrik Prag I., Michalská 21 (eiserne Tür).

Damen! **Boža Blažek,**
Prag II., Mariánská 57,
langj. prakt. Geburtsassistentin erteilt in Rat allen Fällen.

Inserieret in der „Selbstwehr“!
Wir bitten unsere Leser bei Bestellungen unsere Inserenten zu bevorzugen und sich dabei auf die „Selbstwehr“ zu berufen.

BÖHMISCHE UNION-BANK.
Eingezahltes Aktienkapital 160,000.000 Kronen.
Reservefonds 88,400.000 Kronen.
Telephon Nr. 2006 — 2010, 6980 — 6934.
Telegramm-Adresse: UNIONBANK, PRAG.
FILIALEN: Asch, Braunau i. B., Brünn, Freiwaldau, Friedek-Mistek in Schlesien, Gablonz, Graslitz, Hohenelbe, Jägerndorf, Karlsbad, Königinhof a. E., Marienbad, Mähr.-Schönberg, Neutitschein, Olmütz, Proßnitz, Reichenberg, Rumburg, Saaz, Troppau.
KOMMANDITE IN WIEN.
Durchführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Herausgeber: Ein Konsortium. — Verantwortlicher Redakteur: Moriz Mandl. — Druck von Heinr. Mercy Sohn, Prag.